N. Libr.
225.

# Allgemeines Repertorium

für

Schriftsteller, Recensenten, Buchhändler und Gelehrte, die nicht Schriftsteller sind.

Zweites Heft.

Jena,
bey Johann Gottfried Voigt.
1795.

Von diesem Allgemeinen Repertorium erscheint so oft ein Heft, als die recensirenden Zeitschriften Materie dazu liefern. Da der Quellen, woraus geschöpft werden muß, viele sind, so kann die Fortsetzung bald erwartet werden, u. die Erscheinung derselben wird jedesmal durch das Intelligenz-Blatt der Allg. Litteratur-Zeitung u. durch den Reichs-Anzeiger geschehen. Jedes Heft kostet 4 gl., und für diesen Preis wird dasselbe in allen löblichen Buchhandlungen zu haben seyn. — Ein doppeltes Register, deren eins die Herren Schriftsteller, das andere die Herren Verleger namentlich aufführt, wird die Uebersicht nach Wunsch erleichtern.

---

Die im ersten Hefte blos nachgewiesenen und im 2ten H. im Auszuge nachzuholenden Recensionen werden die Leser, meinem Versprechen gemäß, größtentheils hier finden; die etwa noch zurückgebliebenen liefert das 3te Heft, wenn anders das Publik. die Fortsetz. wünscht, u. dieses Institut unterstützt. Wie mühsam u. schwierig die Ausführung dieses Unternehmens sey, wenn die versprochene Vollständigkeit geleistet werden soll, wird man leicht einsehen, wenn man bedenkt, daß jetzt schon 51 Iournale benutzt werden, um diese Vollständigkeit zu erreichen, und ich sollte glauben, daß durch dieses Repertorium manches Gelehrten u. Buchhändlers Wunsch zum Theil erfüllt würde. Es werden allerdings noch Verbesserungen beyzubringen übrig bleiben, wie ich mich gern bescheide, diese werde ich dem Werke in der Folge auch geben, so bald Kenner mir Winke hiezu geben wollen, denen

## Almanache, Calender, Taschenbücher, a. d. Jahr 1795.

Jena, b. Cuno's Erben: **Gruners**, D. C. G. Almanach für Aerzte und Nichtärzte.

Dieser Jahrg. des pflichtlich fortgesezten Almanachs enthält d. Lebensgeschichte des zu frühe verstorbenen Ferdinand Georg Danz, von Herrn D. Nebel in Giessen. Das Torgauer Waisen- u. Zuchthaus; chronolog. Tabellen geben eine bequeme Uebersicht der Gebohrnen, Gestorbenen u. s. w. von Herrn D. Michaelis: Auch giebt er von der Wirksamkeit einiger Arzneyen schäzbare Nachrichten. Nach einigen Neuigkeiten u. Notizen folgt die Bereitung des phosphorsauern Quecksilbers, von Herrn Wilhelmi: dunkel ist doch das Niederschlagen des Gypses mit Salmiacgeist. Unter den Sachen, die gesucht werden, ist die Frage, ob und was die medizin. öffentliche Disputationen zu Aufrechthaltung gründlicher Studien beitragen? Würdigung des Brownischen Systems, hier ist auf zwo Seiten eine gute Beurtheilung desselben. Zweifel über die künftige Realisirung der Vorschläge, die

Blattern auszurotten. Empfehlung der Struvis. Hülfstafeln. Unter der Aufschrift: Eine semiot. Academie dürfte doch wohl nüzlich seyn — wird die Nothwendigkeit des semiot. Studiums nachdrückl. vorgestellt. Gegen die Wuth der Hunde wird das Castriren neuerdings empfohlen. Zum Behuf der Armen wird der Vorschlag von Eisen erneuert, allerhand Gewächse zu trocknen. Daß der Arzt allerdings die Freiheit habe, die Praxis aufzugeben, wird mit Gründen gezeigt; (falls er nicht hiezu durch fortdauernde Besoldung verpflichtet ist). Das lezte Stück hat die Aufschrift: Können die Gelehrten Empörungen predigen u. Revolution bewirken? Daß sie dazu beitragen können, aber nicht sollen, wird hier mit biederm Ernste gezeigt.

I. — — Tübing. g. A. 48 Stck.

Leipzig b. Leo: Almanach für d. Geschichte der Menschheit v. J. C. Schlenkert.

Hr. S. liefert hier den Anfang e. anziehenden u. lehrreichen Gemäldes der Menschen-Gesch. In diesem 1sten Jahrg. kommt er bis auf die Griechen. Seine Manier ist bekannt: daß er sich hier u. da an Herder anschließt, kann ihm nicht zum Vorwurfe gerechnet werden.

I. — — Oberd. A. L. Z. 188 Stck.

Weimar, b. Hoffmanns We.: Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler u. Apotheker.

Ueber die Sprache der deutschen Chemie, e. Aufsatz v. Hrn Arzt, eine der besten Abhdl. die den Verf. als Denker sehr rühml. ankündigt. — Etwas üb. den Stickstoff u. das Leuchten des Phosph. in d. Stickluft, v. d. Herausg. enthält einige neue interessante Versuche die Hr Pr. G. anstellte, um die Einwürfe des Hn. D. Scherer gegen seine neue Theorie zu widerlegen.

I. — — Med. chir. Zeitg. No. 16.

Gött. b. Dietr.: Göttinger Taschencal. (s. 1s Hft. S. 8.)

Die Aufsätze sind unter 8 Titel gebracht, die sämmtl. sehr anziehend und interessant sind.

II. — — Götting. A. 15s Stck.

Stuttgard, b. Erhard u. Löfflund: Reichstags-Almanach. M. Kais. Franz II. Portr. (siehe 1s H. S. 8.)

Das Unternehmen der Herren Herausg. dies. Alm. ist deshalb lobenswürdig, weil sie den Anfang machen e. zusamenhängende Reichstagsgesch. neuester Zeit zu liefern. Der erste hier unt. No. XII. u. XIII gemachte Versuch ist sehr gut ausgefallen, u. wir sehen der Fortsetz. in der neml. Weise mit Verlangn entgegen.

II. — — Oberd. A. L. Z. 30s Stck.

Gött., b. Dietr. Revolut.-Alman. (siehe 1s Hft. S. 5).

„Ohnfehlbar, heist es hier," wird der Herausg. über unser Urtheil, — das ziemlich derb und ungünstig ausgefallen ist, — „mit erhabener Langmuth hinsehen; denn höchst wahrscheinlich wird deshalb kein einziges Exemplar seines Werks weniger gekauft; auch schwerl. jemand v. denen, die zu seinem Public. gehören, dieser Biblioth. eines Blicks würdigen. Rec. nennt diese Schr. das Product einer feilen und kriechenden Speichelleckerey, eins der elendesten, welches d. lezte Messe in Umlauf gebracht hat. Schon durch seinen Titel beweist es, daß der Vf. gedankenlos hingeschrieben habe. Wer vermag e. Sinn in den Ausdruck: Revolut.-Almanach zu bringen. Selbst dann, wenn man a. d. Gesetze der Grammat. keine Rücksicht nehmen wollte, würde es dennoch sehr schwer halten. Wir, unsers Orts, finden darin einen freyl. v. den Worten sehr verschiedenen Sinn; eine Warnung näml., daß jeder, der nicht gewohnt sey, gedankenlos zu lesen, sich der Lesung dies. B. enthalten solle. Und ist diese

Konjektur richtig, so ist der Titel allerdings unverbesserl. gewählt.

IV. — — Voß auserl. Bibl. 1s Quart.

Tüb., b. Cotta: Taschenk. f. Nat. - u. Gartenfreunde (s. 1s Heft p. 6.)

Der Inh. dies. Calend. ist hauptsächl. v. zweierl. Art. Ein Theil der Auff. betrift die Gartenästhetik; der andere behandelt die Kunst Pflanzen zu pflegen u. zu erziehen. Zu der Zahl der erstern gehört vorzügl. die Beschreibung des Gartens v. Hohenheim. Eine authentische Deutung dieser berühmten Anlagen, v. d. Hand od. a. d. Munde des verewigten Urhebers derselben haben wir nicht. Man muß also d. Idee derselben zu errathen suchen u. der Commentator hat es in dies. Calender mit e. Feinheit gethan, die seinem Scharfsinne und dem Geschmack des verstorbenen Herzog Carls gleichviel Ehre macht. V. Ebendems. scheinen auch die fragmentarischen Beyträge zur Bildung des teutschen Gartengeschmacks, u der Commentar zu den Issoppischen Gartenverzierungen herzurühren. Unter den Aufsätzen, welche die nützl. Gartenkunst betreffen, gehören die voranstehende Blumenbau - u Obstbaumzuchtcalender; die Anleitung zur Gärtnerischen Behandl. einiger Haidearten; u. die Abhandl. v. Nelkenbau v. d. berühmten Wirtemberg. Blumisten, Hr. Procurator Heller in Tübingen. — Stich u. Zeichnung der Kupfer sind schön.

II. — — Tübing. g. A. 1s Stck.

Braunschw: Calender, histor. - genealog oder Deutschl. e. histor Gemälde v. Schlenkert (s. 1s Heft S. 6.) (1 rh. 8gl)

Dies ist d. Forts eines im vorigen Jahr angefangenen u m. Beyfall aufgenommenen Werkes, in welchem die deutsche Gesch. für diejenigen bearbeitet wird, denen es nicht um unbedeutende u. unfruchtbare histor Umstände mit unwichtigen Nahmen und Jahreszahlen durchspickt, sond um e. lichtvolle und angenehme Uebers. der Gesch. ihres Vaterl. um Bekanntsch-

kanntsch. mit dem jedesmal. Geiste e. jeglichen Zeitalters, und mit den vorzüglichsten Menschen zu thun ist. Zeichn. u. Kupf. sind v. Penzels Meisterhand.

II. — — Oberd. A. L. Z. 166 Stck.

Gotha, b. Ettinger: Goth. Hofcal. z. N. u. Vergn. (s. 1s Hft. S. 8.)

Der Redact. dies. Cal. ist bekanntl. Hr. Rath u. Biblioth. Reichard in Gotha. Die Kupf. sind histor. Inhalts. Wahl und Erklär. ders. rührt v. Hrn. Rath u. ersten Biblioth. Hamberger zu Gotha her. Als e. Zugabe sind noch die Bilder: der Kronprinzeßin v. Preußen u. deren Schwester d. Prinz. Friederike hinzugef., wie auch der noch als e. Seltenheit den Lesern gewiß erwünschte Grundriß v. d. neu zu erbauenden Stadt Washington.

II. — — A. L. Z. No 20.

Dies. Hofcal. zeichnet sich schon seit mehreren Jahren durch e. nicht uninteressanten Inhalt, durch eine Methode u. Eleganz unter allen and. Calend. u. Taschenbüch. aus. Verstand und Herz finden gleich viel Nahrung, und mit Belehrung ist Bequemlichkeit u. Unterhalt. aufs schönste verbunden.

III. — — Oberd. A. L. Z. 178 Stck.

Leipz, b. Voß: Taschenb. f. Gartenfreunde. v. W. G. Becker. (s. 1s H. S. 9.)

Die wissenschaftl. Gartenkunst hatte seit Hirschfeld keinen Verehrer mehr unter uns gefunden, der ihr ein besonderes Jahrbuch gewidmet häte. Hr. B. unternimmt es jezt und er ist der Mann der sich zu einer solchen Arbeit hinlängl. legitimirt hat. Dieser neue Gartencal. ist ein neuer Beweis seines feinen Kunstgefühls u. seiner glückl. Darstellungsgabe. Der Herausg. macht zur Forts. dieses so nützl. als unterhaltenden Taschenbuchs, so wie zu einer Beschreibung des Plauenschen Grundes bey Leipzig? (Dresden) die angenehmste Hoffnung. Wer seine noch zu wenig be-

kannte Beschreib. des Seyfersdorfer Thals gelesen hat, wird jenem neuen Werke mit Sehnsucht entgegensehen.

II. — — Oberd. A. L. Z. 11s Stck.

Braunschw. Kinder-Almanach oder die Familie v. Bernheim (s. 16 H. S. 9.)

Diese Schrift, die Arbeit einer praktischen Erzieherin, enthält in einer angenehmen Einkleidung viele sittl. naturhistor. u. andere nützl. Belehrungen. Rec. glaubt um so zuversichtlicher, zum pädagog. Gebrauch sie empfehlen zu können; da er selbst mit dem besten Erfolg den Versuch damit gemacht hat.

I. — — Götting. A. 30s Stck.

Ausser den Cal. enthält dies. Alman. eine eben so anziehende, als auf sittl. schöne und heilsame Eindrücke berechnete Kinder-Gesch. welche durch geschickt eingewebte nützl. Kenntnisse v. allerley Art eben so belehrend für den jungen Verstand geworden ist, als sie für das Herz der Kinder an sich selbst schon rührend u. bildend ist. Man kann ohne falsche Anpreisung und Uebertreibung dreist behaupten, daß unt. den besseren Kinder. Schr. der letztverflossn. 5 od. 6 Jahre nicht Eine erschienen ist, die an durchgängiger Zweckmäßigk. Niedlichk. u. Trefflichk. der gegenwärtig den Vorzug streitig machen könnte.

II. — — Oberd. A. L. Z. 6s Stck.

Götting. b. Dietr.: Götting. Musenalmanach — Auch unter dem Tit: Poetische Blumenlese. (s. 16 H. S. 9.)

Nach Bürg. Tode übernahm Hr. Reinhard die Herausg. dies. Mus. Alm. (wie er in der Endsrede sagt) unter nicht sehr günstigen Umständen, weil er v. Bürg. wenig zu dies. Jahrg. vorgearbeitet u. gesammelt fand. Indessen muß man doch gestehn, daß Hr. R. sich im Ganzen gut aus der Verlegenh. gezogen hat. In der Folge wird er die Zufriedenh. seiner Leser gewiß noch mehr zu erhalten wissen.

II. — — Oberd. A. L. Z. 19s Stck.

Königs-

Königsb., b. Nicol.: Taschenb. v. Jakobi u. seinen Freunden (s. 16 H. S. 10.)

Dieses Taschenbuch ist gewiß eines d. schätzbarsten Producte unserer schönen Litterat.: die Aufsätze, welche es enthält, sind nach den 4 Jahrszeiten und 12 Monaten eingetheilt **Winter**. Der Winter von Schloßer das Virgilianische genialis hiems ist hier vortreffl. ausgeführt, und diese sonst so verschrieene Jahrszeit hätte keinen bessern Lobredner finden können. — Die Todten-Kapelle bey Collin von J. G. Jacobi — Gedicht auf die 3 ersten Monate des Jahrs v. Ebendems. das an Gleim ist ein wahres Meisterstück. **Frühling**. Ueb. d. Freuden des Frühlings v. Ebendems. — Der erste Frühling v. F. L. Gr. zu Stollberg. Eine vortrefl., paradiesische Idylle. **Sommer**. Fernando u. Miranda, v. Katharina Gräfin zu Stollberg — Gedichte v. F. L. Gr. zu Stollberg u. e. Madagascarisches Lied. **Herbst**. Beschreib. e. Reise an den Fuß des Montblanc, v. G. A. Jacobi, verdient unter die vielen Beschreibungen d. Reisen dahin e. würdige Stelle. An *** e. Gedicht v. J. G. Jacobi; ein paar Madagasc. Lieder, und das Lied e. Mutter machen den Beschluß. Ausser e. recht schönen Titelk. zu der Epistel an Gleim gehörig, ist dies Taschenb. mit noch 4 and. Kupf. geziert.

III. — — Nürnb. g. Z. 86 Stck.

Ein niedliches, angenehmes Geschenk von einem unserer beliebtesten Dichter, und einigen seiner Freunde. Jeder Jahreszeit, u. jedem der 12 Monate ist ein besonderer Aufsatz zugetheilt; u. jeder ist seiner Stelle werth. Ausser dem Herausg. haben Schloßer, F. L. Graf zu Stolberg, Catharina, Gräfin zu Stolb. G. A. Jakobi u. ein paar Ungenannte, Beytr. geliefert, die sämmtl. eine sehr angenehme Unterhaltung gewähren.

IV. — — Oberd. A. L. Z. 305 Stck.

Ein angenehmes Geschenk, das dieser liebenswürdige Dichter mit seinen Freunden dem Publikum macht.

V. — — Tübing. gel. A. 226 Stck.

Tüb., b. Cotta: Taschencal. für Pferdeliebh. (s. Heft I. pag. 11.)

Die Forts. dies Cal., dessen vormalige Jahrgänge so vielen Beyfall gefunden haben, wird denen, welche Pferde lieben und zu schätzen wissen, sicher sehr angenehm seyn. Die einmal getroffene Einrichtung ist beibehalten worden, und wir finden auch hier Abbildungen von Pferden u. andern Gegenständen in saubern Kupferstichen. Auf die Erklärung der Monatskupfer folgen einige Uebersetzung. von arabischen Pferdsurkunden. Als Biographie werden Nachrichten von dem Kön. Preußis. Oberstallmeister, Grafen von Lindenau, gegeben. Der König veredelt seine Gestütte nun mit arabischen Hengsten, und hat überhaupt zur verbesserten Pferdezucht die zweckmäßigsten Anstalten treffen lassen. Unter dem Artikel Pferdekenntniß und Wartung stehet manche gute Lehre, sonderlich in Rücksicht auf Reinlichkeit, u. gute Luft. Der vierte Artikel giebt detaillirte Nachrichten von den sämmtlichen Königlich-Preußischen Gestütten: besonders schön ist das Gestütt Friedrich Wilhelms angelegt, nur wollen uns die S. 37. über den Pferdeständen angebrachten Entresols zum Aufbewahren des Heues nicht recht gefallen, da dieses sicherl. durch die Dünste aus dem Stalle verdorben wird. Im fünften Artikel wird die Thierarzneischule in Berlin beschrieben, u. ein Grundriß von dem warmen Pferdebad daselbst gegeben. Auf diese folgt die Beschreibung des fürstl. Salzburgis. Marstalls u. der dortigen Reitschule. Ersterer ist vielleicht nur allzuprächtig. Kurze Nachrichten von Fuhrwesen und Equipagen, allerley von Pferden u. eine Anzeige neuer Schriften über die Pferdewissenschaft gehen noch dem Register der Pferde und Viehmärkte in Teutschland, u. dem übrigen chronologischen und geneolog. Calender voran.

I. — — Tübing. g. A. 28 Stck.

Nürn-

Nürnberg, b. Bauer u. Mann: Posselts, D. E. L. Taschenbuch für die neueste Geschichte. (s. 16 H. S. 11.)

Das diesjährige Taschenbuch übertrift das vorjährige weit, sowohl in Ansehung des Aeusserl. als des Innerl. Es hat 14 K., worunter 2 illuminirte sind: Brissots- und Robespierre's Bildniß; Dumouriez Einzug in Breda; Dumouriez in der Schlacht bei Neerwinden; Dumouriez Uebergang zur feindl. Armee; Dampierres Tod; der nächtliche Ueberfall in Marienborn; der Scharfrichter benachrichtigt d. Charlotte Corday, daß es nun Zeit zur Guillotine sey; Scene aus dem Vendee-Kriege; Brissots- und seiner Gefährten Hinrichtung; die Republikaner plündern eine Kirche; Wiedereinnahme von Toulon; französ. Soldaten, und endlich Seressaner oder sogenannte Rothmäntel. Auf den gewöhnlichen Calender folgt der neue Calender der franz. Republ., mit den dem Nat.-Conv. vorgelegten Berichten, worauf dessen Einrichtung sich gründet, u. alsdann d. Geschichte des Kriegs der franz. Nation gegen die coalirten Mächte Europens im Jahr 1793. Er hat dem Grundsatz der Geschichte: ohne Haß und Gunst, Gnüge zu leisten gesucht. Für Leute, die alles im grellen Lichte leidenschaftl. Partheilichkeit sehen, die, als ob hienieden nicht alles Mischung v. Guten und Bösen wäre, in die eine Wagschale durchaus nichts als Lob, in die andere durchaus nichts als Tadel gelegt zu sehen wünschen, gesteht der Verf. selbst nicht geschrieben zu haben. — Er hat die möglichste Kürze mit der möglichst. Deutlichkeit und Vollständigk. zu verbinden gesucht, ob es gleich gewiß sehr schwer ist, ein so ungeheures Konvolut von Faktis, die sich auf so vielfachen Schaubühnen zugetragen haben, u. wovon jedes Stoff zu einer eigenen Ausführung geben würde, in ein Ganzes zu drängen.

II. — — Nürnb. 8. B. 48 Stck.

Daß es dies. Taschenb. weder an Interesse, noch an Eleganz fehle, kann Rec. mit eben so viel Grunde, als v. dem vorigen Jahrgange behaupten, und

Hrn. P. versichern, daß es auch mit eben so viel Beyfall gelesen wird. Hr. P. liefert uns kein Chaos von Thatsachen und Mährchen, die man oft der Mannigfaltigk. wegen auf das Lächerlichste zusammengestellt sieht; sondern alles, was dieses Taschenbuch enthält, concentrirt sich in dem Hauptheile seines Inhalts, zur Forts. der Gesch. des Krieges zwischen der fränkischen Nation, und den coalirten Mächten Europens.

III. — — Oberd. A. L. Z. 306 Stck.

Ausser dem, was jene Recension schon gesagt hat, wird hier noch folg. hinzugesetzt: Der Vf. hat alle Schriften, die er darüber, in seiner Lage, habhaft werden konnte, sehr gut benutzt, die Vorfälle gut geordnet, und der Ton der Erzählung ist lebhaft; nur zuweilen etwas zu poetisch: e. Fehler, der leider! in der Geschichtserzählung immer mehr um sich greift. Auch ist zu bedauern, daß er so wenig französ. Flugschr. zu Gesicht bekommen und sich zu oft auf die öffentl. Nachrichten und Archenholz Minerva verlassen hat. Z. B. S. 341. in d. Charakterist. Brissots, a. d. Patriote Franç. u. Mallet du Pan geht ein ganz anderes Resultat hervor.

II. — — Leipz. g. A. 32s Stck.

Franff. u. Leipz. (Würzburg) b. Stahel: **Taschenbuch für die Geschichte, Topographie, und Statistik v. Franken.**

Allerdings kann ein Taschenb. einen ausgebreiteteren, und also mehr Nutzen stiften, als man sich von einem großen, vollständigeren Werke versprechen kann. Aber dies setzt gewisse Bedingungen voraus, die in gleichem Maaße erfüllt werden müssen, wenn man nicht seinen Zweck verfehlen will. Manche v. d. vielen Taschenbüch., die man von J. z. J. erscheinen gesehen hat, wären entweder dem zärtl. Geschmack der Schwärmer akkomodirt, und auf diese Art schwand jeder Vortheil, den sie hätten stiften können: and. mochten zwar den Endzweck haben, dem Verstande einige Unterhaltung zu verschaffen; aber die dazu gewählten Aufsätze und Bruchstücke waren so beschaffen, daß sie nur für Männer paßten, die einen besondern

Zweig

Zweig der Wissenschaften, wie z. E. die Philosophie, Experimentalphysik, Chemie rc. besond. studirt hatten, od. deren Inhalt so abstract war, daß sie irgend einem gelehrten Journale, od. einer Antiquitätensammlung weit besser angestanden haben würden; es gieng also dadurch wieder e. Theil des Zweckes in Hinsicht der Gemeinnützigk. verloren. Auf der e Seite war also blos für das Vergnügen, a. d. and. zwar dabey auch für den Verstand gearbeitet werden, nur mit dem Mangel e. wesentl. Vortheils. Nach diesen Voraussetz. hat dies. Taschenb. in Hins. seines Zweckes allerdings e. Vorzug; denn wir nehmen an, daß es doch vorzügl. für Franken bestimmt sey, wenn gleich Hr. D. Oberthür auch seinen auswärtigen Freunden damit e. Geschenk machen, u. ihnen zeigen will, wie viel Schönes auch sein Vaterland besitze.

I. — — Oberd. A. L. Z. 32s Stck.

---

## Anonymische Schriften.

Tüb., b. Cotta: Biogr. für d. Jugend. (s. 1s H. S. 13.)

Unstreitig e. glücklicher Gedanke, dessen Realisirung schon lange Wunsch des Rec. war, und Wunsch eines Jeden seyn mußte, der sich für das Lesebedürfniß der Jugend interessirte! dies Bändchen enthält das merkwürdige Leben D. Benj. Franklins, gerade für unser Zeitalter anpassend, und zur Belehrung der Jugend über so wichtige Ereignisse desselben gleichsam mit Absicht ausgewählt, ohne auf so viele andere Seiten zu blicken, in denen Leben, Thaten u. Charakter eines Franklin jedem Menschenalter theuer u. ehrwürdig seyn müssen. Die Gesch. des Mannes ist aus d. besten Quellen geschöpft und für die Absicht der Samml. vortreffl. geordnet. Möge der Vf. den Lohn sei-

seiner Arbeit in dem aufblühenden Glück vieler, durch ihn in warmer Liebe für Tugend u. Wahrheit befestigter Jünglinge genießen! der baldigsten Forts. sieht der dankb. lernbegierige u. sich nutzl. unterhaltende Jüngling gewiß mit Sehnsucht entgegen.

III. — — Tübing. A. 45s Stck.

Halle, b. Gebauer: Bibliothek, Compendiöse, der Mineralogie, 2 Hefte.

Der Hauptzweck dieser Biblioth. ist, wie bekannt, Darstellung des neuen allgemein Wissenswürdigen aus jedem Fache menschl Kenntnisse, daß folgl. vorzüglich Auszüge der neuen ausgezeichneten Schr. jedes Fachs hier Platz finden müssen. Das Urtheil der Leser wird ohne Zweifel über Zweckmäßigkeit der Auswahl in diesen Heften ganz mit dem des Rec. übereinstimmen. Die Bereicherungen, die die Mineralogie von dem Fleiß der Naturforscher so oft erhält, versprechen ein baldiges neues Heft dies. Mineral.

I — — Goth. g. Z. 51s Stck.

Jena im akadem Lese-Instit.: Briefe über die Perfektibil. der geoffenb. Religion. (s. 1s H. S. 20.)

Gegenwärtige Schr. enthält manche richtige und prüfenswerthe Bemerkungen, vorzügl. scheint uns das, was in der III. Abtheil. über die Accommodationen gesagt wird, der Aufmerksamk. aller derjenigen Theologen, die das Accommodations-System annehmen, sehr würdig zu seyn.

V. — — Tübing. g. A. 10s Stck.

Der Titel dieser Schr. erinnert an Kants Prolegomena und könnte leicht auf den Gedanken führen, als wollte der Vf dadurch eben das für die positive Religionslehre werden, was jener unsterbl. Mann für die Metaphysik geworden ist. Er protestirt aber ausdrückl. gegen diese Anmaaßung u. erklärt in der Vorr., daß er vielmehr im lebhaftesten Gefühle, wie wenig ei-

eigentl. durch diese Schr. noch geleistet sey, sie nur Prolegomena genannt habe. Er will auch nur Semlerische, Tellerische u. Kantische Ideen weiter entwickeln und aus neuen Gesichtspuncten zeigen. Er spricht zwar mit der lebhaftesten Ueberzeugung v. der Wahrheit seines Grundsatzes, er sieht überall Schwierigkeiten u. Nebel verschwinden und die herrlichsten Folgen hervorgehen, wenn er sich weiter verbreiten sollte, aber er prüfet auch die Meinungen anderer mit Achtung, Unbefangenheit und Bescheidenheit. Ueberhaupt weht in dieser Schrift der edle Geist der Bescheidenheit, Mäßigung u. sanften Wärme für das Gute, dem eigentl. die critische Philosophie allen ihren Freunden einflößen sollte. Der Vf. hat auch seine Idee sehr fein durchgeführt, und in einer angenehmen und lichtvollen Form vorgetragen. Manche Bemerkungen beweisen seine Selbständigk. u. seine Unabhängigk. vom Vorurtheile des Alterthums so wohl, als der Neuheit in theolog. Untersuchungen. Der Inhalt dies. lehrreichen Schr. wird nun auf 22 Seiten mit Bemerk des Recens. begleitet angegeben in

VIII. — Schleusn. u. Stäudl. Bibl. 1. B. 3en Stck.

Rec. muß sogleich im Voraus d. Leser, d. an den wichtigsten Angelegenheiten uns. Geschlechtes, an der Begründung e. festen Religionswissenschaft, an der weitern Verbreitung e. höheren Aufklärung, u. einer reinern Tugend Antheil nehmen, bitten, daß sie es ihm verzeihen, wenn er sie ganz mit dem Geiste und Charakter dieser vortrefl. Schrift bekannt macht, die ein dringendes Bedürfniß unsers Zeitalters zu befriedigen versucht, u. wirkl. mehr leistet, als bis jetzt in dieser Hinsicht geschehen ist; wenn sie auch diesen (großen) Zweck nicht bis zur höhern Vollendung befriedigt hätte.

Rec. findet im Ganzen den Vf. dieser Schrift mit sich so auf dem näml. Wege, daß ihm diese ganz unvorhergesehene, u. nicht verabredete Harmonie e. sehr glückliches Zeichen für d. Wahrheit u. den innern Gehalt ihrer gemeinschaftl. Resultate zu seyn scheint. Die Erwartung die der Vf. schon durch die gewählte

Re-

Ueberschrift erregt, ist in der That nicht klein; und wenn sie d. Bedürfnisse uns. Zeitalters befriedigen soll, so müssen zuförderst die Begriffe Religion, Offenbarung, richtig entwickelt werden. Soll e. Religions-Wissenschaft aus festen Principien der Vernunft aufgeführt werden; soll e. Dogmatik a priori mögl. seyn, die den sichern Gang e. festgegründ. Wiss. gehen könnte, so müssen ihre Prolegomena völlig scientifisch seyn, so würde allerdings die wissenschaftl. Deduction d. Begriffe v. Relig. Offenbar. Perfectibilit. der Offenb. in dieselben gehören müssen.

Nun folgt, was Rec. v. e. Denker, der Prolegom. zu e. festen Religionswissensch. *à priori* ankündigt, verlangt. u. sagt hierauf: Mit dies. Begriffen gieng Rec. an die Lectüre dies. Briefe; er brachte also in der That keine kleine Erwartung mit; und doch kann er versichern, daß ihn der Vf. keineswegs in seiner Erwartung getäuscht hat.

Eines weitern Auszugs ist diese Recens. ihrer Ausführlichk. wegen, (sie ist 2¼ Bogen stark) nicht fähig.

IX. — — Oberd. A. L. Z. 22-24s Stck.

Semler war bekantermaaßen der Erste, der den Gedanken, daß die geoffenbarte Rel. einer fortschreitenden Vervollkommnung fähig und bedürftig sey, öffentl. vortrug, u. in neuern Zeiten sind ihm Mehrere beygetreten. Wenn Teller von e. Relig. der Vollkommnern spricht; so liegt unstreitig der Perfectibilitätsgrundsatz dieser Behauptung zum Grunde. Wenn Marezoll u. mit ihm Mehrere annehmen: christl. Religionslehre sey nicht bloß das, was mit ausdrückl. Worten v. Jesu u. den Aposteln behauptet worden ist, sondern auch Alles dasjenige, was sich ohne Zwang aus ihren Grundsätzen folgern läßt; so scheint auch diese Behauptung auf jenem, nur etwas anders modificirten Grundsatze zu beruhen. In vorliegend. Schr. wird dieser Grundsatz ausgeführt, u. Rec. glaubt, daß diejenigen, die bey ihrem Studium der Theologie ohne Vorurtheile zu Werke gehen, Alles prüfen, und

das

das Beste behalten, auch diese Schr. nicht ungelesen u. ungeprüft lassen werden.

VI. — — Leipzig. g. Z. 1036 Stck.

E.

Halle, b. Ruff: **Etwas für Politik.** (s. 16 H S. 15.)

Diese Schr. ist allerdings der Aufmerksamk. der Politiker und Psychologen (wir können hinzusetzen auch der Aesthetiker) nicht unwürdig, denn alle vier in derselben vorkommenden Abhandlungen zeugen von eigenem Nachdenken. In der 1sten: über den Adel, werden Betrachtungen über einige wichtige Vorzüge des Adels angestellt, und zu diesem Ende erst die allg. Frage entschieden, ob u. in wie fern Rechte und Verbindlichkeiten durch die Nachkommen vererbt werden können? — Im 2ten Aufsatze: Bemerkung über einige Ideen des horazischen Briefes an die Pisonen werden nach einigen allg. Betrachtungen über d. Zweck u. Werth desselben, Kants- und Heydenreichs Definitionen der Dichtkunst mit vielem Scharfsinn beurtheilt, und alsdann die Horazis. Regel: daß ein jedes Werk d. schönen Künste Einheit haben solle, erläutert, berichtigt u. auf verschied. Dichtarten, besond. das Melodram angewandt: 3tens. **Von dem Einflusse der Mode auf d. Urtheile über das Schöne.** Mode ist Uebereinstimmung Vieler in zufälligen Sachen, sofern dieselben von der Willkühr abhängen. 4tens. **Ueber edle und große Handlungen.** Die Handlungen sind edel, die über die gewöhnl. Handlungsweise d. Menschen hervorragen, und also aus einem höhern Grade des bestimmten sittl. Werthes entspringen, auch ohne diesen nicht entstehen können.

I. — — Tübing. g. A. 136 Stck.

H. Leip.

## H.

Leipz., b. Hertel: Handbuch, homiletisches zum leichtern u nützl. Gebrauch der gewöhnlichen evangel. u. epistol. Perikopen auf alle Sonn- u. Festtage des ganzen Jahres für angehende Predig. u. Kandid. 1r u. 2r Bd. 1792-95.

Ein sehr reichhaltiges Werk zur Erleichterung des Predigergeschäftes! das aber doch nicht darauf angelegt ist, um es mit leichtsinniger Flüchtigkeit zu verrichten; sondern um es mit desto mehrerer Leichtigkeit gründlich zu betreiben.

I. — — Rintl. th. Ann. 12te Woche.

## M

Leipz., b. Feind: Material. zu e. Gesch. d. Buchh. (s. 1s H. S. 17.)

Daß es eine wünschenswerthe Sache ist, daß unser ganzes Bücherwesen, u. der Buchhandel insonderheit, auf sichere Grundsätze gebracht werde, gestehen alle Sachverständige ein. Eine pragmat. Geschichte v. beyden müßte eine nützliche Einleitung dazu geben. Für diese ist hier auf eine verdienstl. Art durch Ausführ. d. Litteratur vorgearbeitet, u. des nicht genannten Vf. uneigennütziger Fleiß verdient allen Dank, auch dadurch, daß er das ihm noch Mangelnde für diej., welche über diesen Gegenstand weiter gehen wollen, ganz unverhalten selbst in der Vorrede angegeben hat.

I. — — Götting. A. 21s Stck.

Ein schöner und nützl. Beytrag zum litterar. Fache. Der Vf., welcher sich weder unter d. Dedikation an Hrn Hofr. u. Prof. Meusel, den thätigsten und allenthalben geschätzten Beförderer d. Gelehrsamk., noch unter der Vorrede genannt hat, führt in der leztern eine Sprache, wovon wir etwas in unsere Recension aufnehmen müssen. Er sagt z. B.: „Ich bin

weit

weit entfernt zu glauben, daß diese Schrift vollständig sey; vielmehr gestehe ich, daß dieses Werk seine Mängel habe — u., wie ich selbst fühle, noch mancher Verbesserung fähig sey. Doch hoffe ich von der Billigkeit der Beurtheiler dieser Schrift, daß sie die etwaigen Fehler verzeihen werden; indem ich dieses Werk bloß als einen Versuch einer möglichst vollständigen und genauen Litteratur anzusehen wünschte. Ich liefere blos zerstreute Materialien für den künftigen Bearbeiter einer Geschichte des Buchhandels. Diese hier zusammengestellten Materialien waren bisher zwar nicht unbekannt; aber doch in keiner eigenen Schr. in eine bequeme Uebersicht gebracht, welches zu bewerkstelligen hier mein einziger Zweck ist.,, Rec. sieht sich berechtigt zu bekennen, daß der Verf. sehr bescheiden von s. W. geurtheilt hat, welches allerdings einen großen Fleiß voraussetzt, ordentlich eingerichtet ist, von einer ungemeinen Belesenheit zeugt, u. auf eine gute Gabe der Darstellung schließen läßt.

III. — — Oberd. A. L. Z. 38s Stck.

Görlitz, b. Hermsdorf u. Anton: **Predigten zur Beförderung eines freyen u. vernünft. Denkens in der Relig. 2r Bd.**

Vor ein paar Jahren erschienen in Halle **Predigten zur Beförderung eines freyen Denkens in der Religion** Der ungenannte Vf. wurde zur Fortsetz. derselben aufgefordert, und er benutzte diese Veranlassung dazu, eine Materie in dieser seiner Fortsetz. zur Sprache zu bringen, die bisher mehr behauptet, und nur leise u. theilweise berührt, als in ihren Gründen untersucht, u., nach ihrem ganzen Umfange, in ihr volles unzweideutiges Licht gestellt worden war — **die Rechte der Vernunft in d. Religion.** Was and. noch immer mit einer Art v. Furchtsamkeit u. Zurückhaltung behandelt haben, ist hier der Gegenstand eines freyen, an keine Rücksichten gebundenen, aber dabey Wohlanständigk. anerkennenden kritisch. Geistes; was bisher mehr geahnet, u. in allgem. Formeln ausgedrückt wurde, ist hier Resultat ins Detail gehender

Prüfungen; was bisher mehr Meinung u. Dafürhalten war, ist hier durch Gründe zur Ueberzeugung erhoben; und was bisher in einzelnen Theilen isolirt in der Seele lag, ist hier zu einem systemat. Ganzen geordnet. Wir sind nicht übel damit zufrieden, daß diese Untersuchungen durch Zufall in das Gewand v. Pred. gerathen sind. Diese Form kann v. denen, die sie nicht mögen, leicht abgestreift werden, u. für die, denen sie Bedürfniß ist, besond. für Predig. denen eigene Aufklär. am Herzen liegt, bleibt sie immer ein schickl. Medium, die in derselben vorgetragenen Wahrh. unter ihnen in Umlauf zu bringen. Es sind der hier gelieferten Abhandl. 4 die unter einander in enuer Verbindung stehen, u. die sich auch von Seiten des Vortr. durch Verständlichk. u. Ründe der Perioden, so wie bey schickl. Anlässen durch Erhebung zur Sprache e. theilnehmenden Herzens auszeichnen

I. — — Goth. g. Z. 536 Stck.

## R.

Merseb., Rechtschreib., deutsche, (s. 16 Heft. S. 17.)

Der Verf. glaubt, daß unerachtet der Anweisungen, die unser Zeitalter in Betreff der teutschen Rechtschreibung aufzuweisen hat, doch noch ein Bedürfniß für jene Menschenklassen, die weder durch grammatis. noch philosophis. Bemerkungen zu bilden sind, übrig geblieben. Nach seinem Urtheil wird durch das gewöhnl. Diktiren in den Schulen wenig oder gar Nichts gewonnen: der Schüler schreibt nach, u. d. Lehrer reiniget das Nachgeschriebene von Fehlern; kommt in der Folge das fehlerhaft geschriebene Wort dem Schüler wieder vor, so schreibt er es wieder fehlerhaft, weil er keine faßl. populäre Regel hat, an die etwa der Lehrer ihn erinnern könnte. Diesem Bedürfniß abzuhelfen bearbeitete der Verf. dieses Buch, das auch für Ungelehrte brauchbar seye, u in gemeinen Schulen bey dem ältern Theile der Kinder, als Grund-

lage

lage in der Rechtschreibung benutzt werden könnte. Wie es ihm aber eingefallen, um die Art der Bemerkungen, die hier als Regeln gelten konnten, um das Characteristis. derselben, unbekümmert zu seyn, u. zu sagen, es schade nichts, die Regeln mögen noch so selten klingen — dies mußte Rec. befremden. Gerade diese Menschenklasse, für die der Vf. etwas nützl. schaffen will, erfordert gewiß die sorgfältigste Verwendung des Schriftstellers in deutlicher, richtiger, und ganz verständlicher Darstellung dessen, was man sie lehren will, in möglichster Hinsicht auf ihre Fassungskraft. Indessen bekennt Rec., daß er das sonderbar klingende der Regeln nirgends bemerkt habe, was bemeldete Aeusserung des Verf. sagen wolle. Ohne gegen die Aechtheit der einen od. andern aufgestellten Regel Zweifel zu erregen, muß Rec. gestehen, daß dies. Buch in vielem Betracht zweckmäßig und zu empfehlen sey.

I. — — Tübing. g. A. 28 Stck.

Nürnberg, b. Grattenauer: Reisen nach der nordwestl. Küste von Amerika von den Kapit. Meares, Dixon, Portlok u. a. Ein Ausz. a. d. größern Samml. dieser Reisen für Liebhaber und Lesecabinette. 1 fl. 45 kr.

Das vortrefl. und äusserst schätzbare a. 3 Quartbänden mit vielen Kupf und Karten bestehende Werk ist für das große Publikum, für bloße Liebhaber und Lesekab. zu kostbar, daher ist für diese der gegenwärt. einfache, wesentl. Auszug gemacht worden. Was unmittelbar zur Schiffahrt gehört, und daher dem Leser des festen Landes weniger interessirt, ist weggelassen, andere Nachrichten aber sind in die Kürze gezogen worden, so daß dieser Theil des Publik., hier sehr viele Befriedigung u. Unterhaltung seiner Neubegierde und auch nicht weniger Belehrungen finden wird.

I. — — Nürnb. g. Z. 388 Stck.

Straßburg: Rückerinnerungen v. e. Reise durch e. Theil v. Deutschl., Preußen, Kurland und Liefland, während des Aufenthalts der Franzosen in Mainz u. der Unruhen in Polen. (1 rh. 4 gl.)

Eine ganz unterhaltende Reisebeschreibung, die sich zwar nicht durch die Neuheit der darin vorkommenden Gegenstände aber doch durch den guten Vortrag empfiehlt.

I. — — Gothaische g. Z. 316 Stck.

Athen: Rügen einiger Mißbräuche u. Inconvenienzen uns. sogenannten philosoph. Jahrhund.

Von attischer Urbanität darf man nicht viel in diesen Prod. erwarten. Der Vf. eifert in einem zieml. ungesitteten Tone gegen Fürsten, Priester, Soldaten, Richter und Aerzte. Fast alle öffentl. Anstalten uns. Zeitalters geben ihm Gelegenh. seinen Unmuth auszulassen aber über die Mitte den angebl. Gebrechen abzuhelfen, läßt er uns größtentheils ohne Belehrung.

I. — — — A. L. Z. No. 153.

T.

Leipzig, b. Schmidt: Telegraphen, Beschreibung u. Abbildung des, oder der neuerfundenen Fernschreibemaschine in Paris. M. 4 Kupf. 1 Bogen.

Eine magere Uebersetzung e. franz. Nachr. v. d. Telegr. des Hn. Chappe, wie er auf dem Louvre zu Paris angebracht ist. Er ist hier mit allen s. Fehlern u. Unwahrscheinlichkeiten beschrieben und abgebildet.

I. — — Oberd. A. L. Z. 86 Stck.

V.

Hamburg, b. Bohn: Verhandlungen u. Schriften der Hamburg. Gesellschaft zur Beförderung d. Künste u. nützl. Gewerbe, 3t Bd. Jahr 1792. M. 2 Reg. u. 8 Kupf.

— — Götting. Anz. 708 Stck.

Heil-

Heilbronn, b. Claß: Viehzüchter, der wohlerfahrne, und geschwind sichre, u. leicht heilende Vieharzt für Landwirthe, welcher: 1) die Gesundheitspflege und Krankheitsbesorgung der Pferde, 2) des Rindviehs, 3) der Schaafe u Ziegen, 4) der Schweine, 5) des Hausgeflügels enthält, wie auch von d. Pflege und den Krankheiten der Hunde, Katzen und Bienen, u. der Vertilgung schädl. Thiergattungen Unterricht giebt.

Der hier mit Zweckmäßigk. weitläuftige Titel giebt genugsam an, was man eigentl. in dies. wirkl. gemeinnutzig u. populär geschriebenen Buche zu suchen hat, u es genügt. v. ihm zu sagen, daß die Arbeit einem Verf. in die Hände fiel, welcher mit seinem Gegenstande hinlängl. bekannt war, und die besten Schriftsteller, z. E. Vitet, Erxleben, Jung, Ploucquet, Christ, Buhoz, Krünitz, Clarke, Leske, Bouwinghausen, Kersting, Wolstein u. a. m. mit prüfender Auswahl zu benutzen verstand.

I. — — Goth. g. Z. 52s Stck.

Leipzig, b. Fleischer: v. H. B Vorrath kleiner Anmerkungen über mancherley gelehrte Gegenstände.

Die hier aufgeführten Gegenstände (21 an der Zahl) enthalten eine Reihe gelehrter Bemerkungen u. Wahrnehmungen eines Litterators, der mehrere wissenschaftl. Kenntnisse bey einer großen Belesenheit besitzen muß; denn nicht leicht ist einer der nicht Etwas enthielt, das eine gelehrte Neugier reitzen könnte und dabey Unterr. verschafte.

I. — — Götting. A. 846 Stck.

A.

Bayreuth, b. Lübecks Erben: Abicht, H. Kurze Darstellung des Natur- und Völkerrechts z. Gebr. bey Vorlesungen.

Es ist etwas mehr als bloßer Auszug a. d. größern Werke des Vf. Das Naturr. ist nach S. 22.

„die Wissensch. der vollkommnen und äussern Rechte, in so ferne sie a. d. Natur des Menschen u. d. Dinge, die seine Menschheit zu ihrem Endzweck fodert, abgeleitet u. erwiesen werden — Vollkommne Rechte sind ab. solche, welche bey and Menschen erst Pflichten begründen S. 16. Aeussere heißen die Rechte, in so fern sie ihren Besitzer zu Foderungen an andere Personen berechtigen S. 19. Hinzugek. ist noch eine Betracht. üb. Staatsverfassungen und Regierungsformen v. S. 132. u. e. andere üb. den Begriff e. Staatsbürgers. S. 139.

I. — — Erlang. g. Z. 51s Stck.

Erlangen, b. Palm: Abicht J. H. System der Elementarphilosophie, od vollständige Naturlehre der Erkenntniß- Gefühl- und Willenskraft.

Wer ein Instrument recht gebrauchen u. den besten Vortheil aus ihm ziehen will, muß vorerst seine Natur od. Eigenthümlichkeit kennen lernen. Unsere Seelenkräfte sind unsere vornehmsten Werkzeuge; von ihrem rechten Gebrauche hängt die Güte jeder Wissenschaft, und die wahre Wohlfarth unsers Lebens zunächst ab. Daß es uns bisher an einer genauen Kenntniß der Naturen dieser Kräfte gefehlt habe, kann niemand läugnen, der mit dem, was in der höhern Seelenlehre geleistet worden ist, einige Bekanntschaft hat. — Der Vrf. nennt seine Naturlehre vollständig, weil er sich überzeugt hält, daß d. Seelenkraft v. nicht mehr noch weniger als 3 Seiten in Betrachtung kommen kann. Die ganze Naturlehre ist mehr in aphorist. als darstellender Form geschrieben; sie leidet also hier und da Erläuterungen, die der Vf. seinen Lesern nächstens in einem Commentar mitzutheilen verspricht. Indessen ist für aufmerksame Leser, die schon einige Vorkenntnisse in der bisherigen Philosophie mitbringen, zum Verständnisse, nach der Versicherung v. mehreren, hinlängl. gesorgt worden. Ob denn auch der academ. Lehrer sich mit dem Vortrage u. der Erläuterung dieser Naturlehre befangen

könne? ob es räthl. u. thunl. sey, seine jüngern Wahrheitsfreunde hinein zu führen? Die bejahende Antwort auf diese Frage dürfte nebst ihren Bedingungen nicht so schwer seyn, als sie manchem, sonst wohl redl. Forscher, zu seyn scheint. Eine andere Frage wäre diese: ob der academ. Lehrer den Zuhörern rathen soll, mit dem Studium der psychologischen Naturlehre anzufangen.

I. — — Erlang. g. Z. 53s Stck.

Altonae. ap. Hammerich: *Adler Doct. I. G. C.* Collectio nova numorum Cuficorum seu Arabicorum veterum, CXVI continens numos, plerosque ineditos, e museis *Borgiano* et *Adlerinno* Editio IIda, supplemento aucta.

Durch das Museum Cuficum Borgianum (Rom 1782. 4.) u. die Briefe üb. das Arabische Münzwesen im Repertor. für bibl. u. morgenl. Litterat. (Th. 9. 10. 11. 17. 18.) hat die Arab. Münzkunde so viel neues Terrain gewonnen, daß wenn auch das abscheidende 18te Jahrhund. dem 19ten nichts weiter als diese Erwerbungen auf dies. Felde der Litterat zu übergeben gehabt hätte, es doch des Ruhms hätte gewiß seyn können, aus einer äusserst armen u. unbedeutenden Besitzung eine sehr bedeutende und reiche gemacht zu haben. Aber um wie vieles haben sich nicht auch jene in den letzten Jahren wieder erweitert, durch die Bekanntmachung des Götting. Münzvorraths und der neuen Acquisitionen des Cardinals Borgia u. D. Adlers, des gelehrten Verf. dies. Werks. Diese 2te Ausg. ist um 15 Stücke reicher als die 1ste v. J. 1792, welche der Vf. dem Kammerh. v. Suhm verdankt. Man bemerkt es mit Vergnügen, wie glückl sich der Vf., unterstützt durch den Gebrauch einer so ansehnl. Menge v. Münzen, in dieses Fach hineingearbeitet hat: Vieles, was seinen Vorgängern noch dunkel blieb, ist v. ihm nun aufgehellt.

I. — — Eichh. Bibl. 6r Bd. 5s Stck.

Gött. b. Dietr.: *Anschel* Thanatol. (s. 1s H. S. 19.)

Gegenwärtige Schr. entstand aus Veranlassung d. medicin. Preisfrage, welche am Geburtstage d. Königs im Jahr 1793. den hier studirenden Aerzten aufgeben wurde. Des Vf. Fleiß zeigte sich bey dieser Ausarbeitung auf e. rühml. Weise, führte ihn aber nur zuweil. etwas zu umständl. in dies. Abhandl. Indessen wird man sie doch neben ders., welcher d. Preis zuerk. wurde, nicht ohne Nutzen lesen.

I. — — Götting. A. 196 Stck.

Göttingen, b. Vandenhoek u. Ruprecht: *Arnemann* D. et Prof. I. practische Arzneymittellehre 1r Theil. 2te vermehrte u. verb. Aufl.

Es ist uns ein sehr angenehmes Geschäft, die längst gewünschte Erscheinung einer N. Aufl. dieses vortrefl. Handbuchs der Heilmittellehre anzeigen zu können. Bey einem Buche, über dessen Werth das medicin. Public längst entschieden hat, wäre es etw. sehr Ueberflüßiges, erst jetzt dasselbe bekannt zu machen u. zu beurtheilen. Es sey genug, aufmerksam darauf zu machen, daß diese N. Aufl. ungeachtet Form u. Einrichtung dieselbe geblieben ist, durch e. Menge v. Zusätzen und Verbesserungen wesentl. Vorzüge vor der ältern Ausg hat, zu welchen den Vf. seine litter. Verbindungen die er sich auf seinen Reisen erwarb, gar sehr nützl. waren. Jeder practische Arzt u. Wundarzt, wird auch eine baldige neue Aufl. des 2ten Theiles wünschen.

I. — — Goth. Z. 47s Stck.

Schon die erste 1791 erschienene Aufl. dies. nützl. Buches ist mit verdientem Beifalle aufgenommen worden, wie nicht allein mehrere Recensionen derselben, sond. auch die baldige Erscheinung dies. zwoten beweisen, u. aus der Vermehrung der Seitenzahlen v. 432 auf 590 ergiebt sich, daß beträchtl. Zusätze hinzugekommen seyen. Der Vf. hat die Zeugnisse der Aerzte

von

v. den Wirksamkeiten der einzelnen Arzneymittel mit Auswahl gesammlet und in Ordnung gebracht, auch meist die in die Sinne fallenden Beschaffenheiten, Kennzeichen der Güte, die Bereitung, vor Betrachtung der Heilkräfte angegeben, u. dabey mehrere wichtige Notizen angebracht, die er auf seinen Reisen zu erhalten Gelegenheit hatte.

II — — Erlang. Z. 47s Stck.

Gött., b. Dietr.: Atwods, Th. Geschichte. (s. 16 H. S. 19)

Die Uebers. gehört nicht zu der Classe der gewöhnl. Lohnarbeiten; sie ist vollständig, u. kann an der Stelle des Originals gebraucht werden. Die Anmerkungen betreffen meistens den naturhistor. Theil des Werkes, da A. blos die Engl. = Westind. Namen gebraucht hat. Ueberall sind d. besten naturhistor. Werke zu Rathe gezogen. Die Insel ist so wohl ihrer selbst als der Lage wegen wichtig.

I. — — Götting. A. 7s Stck.

B.

Lübeck u. Leipz., b. Bohn u. Comp.: v. Berg, D. G. H. Staatswissenschaftliche Versuche, 1r u. 2r Thl.

Einzelne Abhandlungen über polit. Gegenstände, welche durch einen unmittelbar pract. Zweck veranlaßt wurden, müssen nothwendig schon dadurch an Interesse gewinnen. Einige d. vorliegenden Versuche sind auf diese Weise entstanden, wovon d. Vf. in d. Vorrede Rechenschaft giebt. Der 1te Theil enthält 1) Bemerkungen über einige v. d. Churmainzis. Academie zu Erfurt vorgelegte Fragen, d. Erhaltung der öffentl. Ruhe betreffend. 2) Ueber Erndte u. = Herbst = Assecuranzen, welche Abhandlung durch Nachrichten von Planen u. Versuchen im Wirtembergis., Anspach. u. Braunschweigis. u. durch einen Entwurf des Vf., der durch 8 angehängte Tabellen erläutert ist, vorzügl. Interesse hat. In dem 2ten Theile finden sich 7 Ab-

handlungen, die 1ste über willkührl. Vertheilung der Bauerhöfe hat v. d. königl. Gesellsch. d. Wissensch. das. das Accessit erhalten, in der 2ten hat der Vf. vorzügl. den wichtigen Unterschied zwischen öffentl. u. Privatabgaben genauer, als es bisher geschehen ist, zu bestimmen gesucht. 3) Ideen üb. d. Ursprung gesellschaftl. Verbindungen der Menschen untereinander. Die 4te u. 5te Abh. Ueber Wucher u. Wucherverbote u. üb. Judenwucher; insbesond. üb. die Mittel, das Landvolk gegen dieselben zu schützen, werden die Leser überzeugen, daß es dem Vf. nicht an Gelegenheit gefehlt hat, in Ansehung dieser v. ihm bearbeiteten Gegenstände selbst Erfahrungen zu machen. 6) Ueb. einige Hindernisse der Medicinalpolizey, besond. a. dem Lande — e. Gegenst. der nicht oft genug zur Sprache gebracht werden kann. 7) Ueb. den Einfluß der Politik auf das Staatsrecht. Ist e. freye Uebers. d. v. d. Vf. gehaltenen Antrittsrede.

I. — — Götting. Anz. 104s Stck.

Berlin u. Leipzig, b. Nicolai: Bernhardi, A. F. Vollständige lateinische Grammatik für Schulen u. Gymnasien.

In diesem Werke ist in möglichster Kürze alles das v. der lat. Sprache vorgetragen, was etwa ein Schüler d. 2ten od. 3ten Klasse eines Gymnas. zu wissen braucht. Der Vf. hat die besten Vorgänger benutzt, und zwar mit Einsicht benutzt, besonders aber die Bröderische Grammatik, welche in den Beyspielen einen entschiednen Vorzug hat, u. die Märkische, die sich durch Vollständigk. auszeichnet. Man findet, ungeachtet der geringen Bogenzahl in dieser neuen Grammatik vieles, was man in größern Grammatiken vergeb. sucht, u. wenn auch manche Bemerkung für Schüler, deren Kopf zum Denken noch nicht ganz ausgebildet ist, etwas dunkel seyn sollte, so kann der Lehrer leicht nachhelfen, u. selbst die Erkl. solcher Bemerk. zu guten Uebungen im Denken machen. Noch bemerkt Rec., daß dieses die erste Gramm. ist,

in welcher man die neue Theorie der Temporum d. Hrn. Prf. Wolfs zu Halle findet.

I. — — Nürnb. g. Z. 50s Stck.

Frkf., b. Andrä: v. Bergsträsser, Ueb Signal- Ordre- u. Zielschreiberey. (s. 16 Heft. S. 20.)

Der französ. Telegraph sey Hooks Erfindung vor mehr als 100 Jahren. In philosophical experiments etc. of the D. Rob Hooke. London 1726 findet sich S. 142. Dr. Hook's discourse to the Roy Soc May 21. 1684 Schreiben an ihn v. hohen Kriegsverständigen, die seine Erfindung billigen. Ueb. d. Wörter: Synthematographe und Telegraphe. Jenes könnte deutsch Signalschreiber heißen, dieses Zielschreiber. Alphabete. Ueb. Hrn. Abel Burja v. d. Telegraphie Ueb. d. Manier, durch 2 Charact. das Alphab in Raketen anzugeben. Ueb. Erfindungen in d. Ordre- u. Zielschreiberey. Ueb. Hooks Telegraphen. Chappe stimmt mit H. so überein, daß der spätere den ältern muß nachgeahmt haben. Die Kupfert. zeigen allerley Maschinen u. Gebäude zu Telegr. auch e. Lager. v. deutschen Fürsten mit Hrn. B. Telegr. 1786. angestellte Proben.

I. — — Götting. A. 19s Stck.

Augsburg, b. Wolf: Binghams, J. Alterthümer der Kirche. Ein Auszug nach der englischen Ausg. 4r Bd.

Der Hr. Vf. geht seinen einmal angenommenen Schritt fort. — Das Werk ist immer brauchbar. Rec. empfiehlt es Landgeistl., denen es vorzügl. gute Dienste leisten kann.

I. — — Oberd. A. L. Z. 27s Stck.

Nörd-

Nördlingen, b. Beck: Böckh, Fr. Materialien zum öffentl Vortrag über die Sonn- Fest u. feiertägl Evangel. durchs ganze Jahr. 4r Thl.

Auch in dies. Th. findet sich e. nicht unbeträchtl. Vorrath v. brauchbaren Materialien zu Predigten u. Beichtreden. Die Besitzer u Liebhaber der ersten Theile werden sich über die Fortsetz. d. Werkes freuen, u. den Hn. Herausg. besonders auch dafür danken, daß er aus seinem eigenen Vorrathe viele Beyträge geliefert hat. Es konnten nicht lauter weniger bekannte Materien gewählt werden, u. würde auch, wenn es möglich gewesen wäre, nicht einmal zweckmäßig gewesen seyn; doch fehlt es an solchen Materien nicht ganz, welche seltener auf die Kanzel gebracht werden. Wir freuen uns über Hrn. B. so nützl. Thätigk. u. wünschen, daß er zur baldigen Vollendung des angefangenen Werks Muße finden möge.

I. — — Erlang. g. Z. 51s Stck.

Göttingae: *Böhmeri*, *G. L* Principia Iuris feudalis praesertim Longobardici, quod per Germaniam obtinet. Edit VIta emendatior.

Wir bemerken nur unsern Lesern diese neue Ausg. Erhebliche Abänderungen haben wir darinn nicht gefunden. Indessen hat doch immer die neuere vor den älteren Ausg. um der hie u. da gemachten Zusätze willen, den Vorzug.

I. — — Tübing. g. A. 53s Stck.

Weimar im Industr. Compt.: Böttiger, C. A. Ueber Verzierung gymnastischer Uebungsplätze durch Kunstwerke im antiken Geschmacke. M. Kupf.

Vielleicht gefällt es dem Vf. ein andermal, das, was d. Titel dies. Schr. zu versprechen scheint, in seinem ganzen Umfang auszuführen. Hier hand. er eigentl. nur von den Verzierungen der Reitbahnen bey den Alten und Neuern in Beziehung auf das vom Fürsten von An-

Anhalt-Dessau erbaute und mit Kunstwerken im antiken Geschmack ausgeschmückte Reithaus. Der Beschreiber dies. Kunstgallerie wünscht mit Recht, daß das Beyspiel der Alten, welche ihre öffentl. Plätze mit solchen Kunstwerken, die die Bestimmung des Platzes sogleich verständl. machten, ausschmückten, u. der Mustersaal der F. von D. recht viele Große und Reiche zur Nachahmung reitzen möge u. er giebt noch eine Folge v. andern Vorstellungen a. d. alten, mittlern u. neuern Zeit für solche an, die einer Reitbahn e. ähnl. Einrichtung geben möchten, ohne die Dessaus. sklavisch nachzubilden.

I. — — — A. L. Z. No. 199.

Göttingen, b. Ruprecht: *Bonenberger, M. I. G. F.* Anleitung zur geographischen Ortsbestimmung, vorzügl. vermittelst des Spiegelsextanten. (1 rh. 16 gl.)

Was über dies. Gegenstand bisher gethan ist, hat Hr. B. nicht nur gesammelt, sondern in gehöriger Ordnung und Verbindung, mit Prüfung und Entwickelung der Lehren aus eigenem Nachdenken u. Zusätzen, die sehr viel Einsicht Scharfsinn, u. Arbeitsamk. zeigen, so dargestellt, daß sein Buch für d. mathemat. Geograph. ein wichtiger Beytrag ist, u. wenn er seine Bemühungen fortsetzt, angenehme Hofnungen zum Vortheil der Astronomie veranlaßt werden. Wer nur nach Formeln, ohne sich um derselben Ursprung und Beweis zu bekümmern rechnet, wie der Kaufmannsdiener nach der Kettenregel, u. nur die Handgriffe des Observirens weiß, der gehört unter die Astronomen, höchstens wie der Conducteur unter den Baumeister ꝛc.

I. — — Götting. g. A. 110s Stck.

Die nächste Absicht des Vf. war, anzugeben, wie man mit kleinern u weniger kostbaren Instrumenten die geograph. Lage eines Orts hinlängl. genau bestimmen könne; er entschloß sich daher, ausser dem auf den Titel genannten Spiegelsextanten auch einen höl-

zernen Quadranten, der leicht verfertigt, u. ohne grosse Kosten angeschaft werden kann, umständl. zu beschreiben, u. die Berichtigung u. den Gebrauch dies. Art v. Instrum. zur obigen Abs. an wirkl. Beyspielen zu zeigen. Nicht nur dies. Plan hat der Vf. sehr gut ausgeführt, sondern seine Schr. läßt sich gewissermaßen als Einleitung in die Beobachtungskunst für Anfänger in dies. Kunst überhaupt betrachten. Denn wer nur mit den nöthigsten Vorkenntnissen der Theorie versehen ist, wird nicht leicht etwas vermissen, das ihn in den Stand setzen kann, mit der Verfertigung, Einrichtung u. dem Gebrauche der unentbehrlichsten Werkzeuge sich näher bekannt zu machen und selbst Versuche im Beobachten zu wagen. Schr. dies. Art die hinreichende Anleitung zur ausübenden Sternkunde geben, sind selten; um so mehr ist die gegenwärtige zu empfehlen, deren Vf. eben so vorzügl. Einsichten in dem theoretischen, als Geschicklichk. u. durch eigene Uebung erworbene seltene Fertigkeiten in dem praktischen Theile der Astronomie an den Tag legt. Es ist daher sehr zu wünschen, daß diese Schr. manche Leser zur Anwenduug ihrer etwa erworbenen astronom. Kenntnisse auf wirkl. Beobachtung des Himmels, vorneml. in Rücksicht auf Bestimmung der geograph. Lage ihres Wohnorts und Vervollkommnung der vaterl. Geogr. aufmuntern möge, zumal, da die Erreichung des letztern Endzwecks durch so wenige öffentl. Anstalten in Deutschl. gefördert wird.

II. — — A. L. Z. No 208.

Hamburg, b. Herold: v. Bülow, G. C. Meine Dienstentlassung.

Die Gesch. der Dienstentlassung der beyden hannöverischen Hauptleute v. Bülow u. v. Meklenburg hat überall, wo sie bekannt worden ist, ausserordentl. Aufsehen und Erstaunen erregt. Da indeß durch das Gerücht e. sehr mangelhafte Kenntniß v. dem Hergang der Sache verbreitet wurde, so war man in Gefahr, in seinem Urtheil für, oder gegen die beyden Officiere einseitig u. daher ungerecht zu werden, wenn man

man nicht eine vollständige Darstellung der ganzen Sache erhielt, wie sie hier Hr. Hauptm. v Bülow so gut liefert, als sie sich, bey der ihm verweigerten Einsicht der gerichtl. Untersuchungsacten, liefern ließ. Das ganze Verfahren und der Gang der Sache ist auf eine anziehende Art, in einem anständigen, ruhigen Tone dargestellt mit Einwebung merkwürdiger Briefe u. Actenstücke, auch verschiedener Nachrichten üb. den Zustand des im Felde stehenden Hannöverisch. Corps im Jahr 1793.

I. — — — A. L. Z. No. 196.

Nürnb., b. Bieling u. Leipz. b Fleischer: **Bunzel, J. P. S. Praktische Erklärung der epistolischen Texte**, zur Erbauung u Belehrung für Freunde eines vernünftigen Christenthums aus allen Ständen.

Der Vrf. erklärt sich in der Vorrede deutl. und zureichend über den Zweck dieses Buchs. Er wollte näml. in kurzen Betrachtungen die mitunter schweren u. für gemeine Leser hauptsächl. v. Seiten des Zusammenhangs unverständl. epistol. Perikopen, dem Sinne u. Zusammenhange nach ohne viele Umschweife erläutern u. die prakt. Anwendung ihres Inhalts zeigen; Im Ganzen kann man sagen, daß er diesem Zwecke Genüge geleistet habe; wenn gleich gegen einen ziemlichen Theil einzelner Erklärungen manche beträchtl. Einwendungen statt finden möchten. Zu wünschen wäre es, daß das dogmat. System des Vf. hier u. da auf seine Erklärung weniger Einfluß gehabt hätte. Wo die Texte sittl. Vorschriften enthalten, da sind übrigens die Erläuter größtenth. recht gut, wenn gleich mit unter etwas eintönig nicht tief genug in den Grund u. das Wesen der Verpflichtungen eindringend, u. v. Principien einer reinen Sittenlehre ausgehend, sondern meistens aus einem, jedoch gemilderten Eudämonismus geschöpft. Auch sind bis auf wenige Fälle die Verbindungen und Uebergänge recht passend und natürl. angedeutet. Für Leser die nicht so gar viel verlangen und bedürfen, wird dies Buch, das übrigens

gens v. schätzbaren Kenntnissen seines Vf. zeugt, immer brauchbar seyn.

I. — — — A. L. Z. No. 182.

Leipzig, b. Gräff: Burtons Vorlesungen. (s. 15 H. S. 23.)

Diese vortrefl. Schr. entspricht ihrem Zwecke dem jungen Frauenz. e. gleich angenehme als nützl Lect. zu verschaffen, vollkommen, und verdient vielleicht, nach unserm Gefühle beynahe vor allen and der weibl. Erzieh. gewidmeten Schr. den Vorrang. Ein so zweckmäßig u. schön geschriebenes Werkchen, als dieses, verdient überhaupt um so mehr unbedingten Beyfall, je weniger bisher, ungeachtet so vieler, oft ganz vergebl. Bemühungen, für weibl. Pädagogik geleistet worden ist. Zur Erhöhung des Werths u. Interesse dies. Schr. u. zur gültigsten Empfehlung für unsere jungen teutschen Frauenz. dient noch vorzügl. der Name des Uebers. der zwar nicht genennt ist, den wir aber nicht verschweigen zu dürfen glauben. Es ist dies der vortrefl. Weise in Leipzig, dieses ehrwürdige Haupt aller teutschen Pädagogen und Kinderfreunde.

II. — — Erlang. g. Z. 15 Stck.

Es ist gewiß e. wahrer Gewinn für die gesammten Fortschritte der Pädagog. daß man näml. jetzt d. einzelnen Felder dieser Wissensch. mehr anzubauen, u. e. wohlthätigeres Licht über dieselben zu verbreiten anfängt, dies gilt vorzügl. v. jedem Versuch, der die dunkle Gegend der weibl. Erziehung aufzuhellen beginnt, da bis jetzt für dies. Theil der Padag. noch zu wenig gethan worden. In Rücks. auf diese ist man nun in England wirkl. einige Schritte weiter, als in Deutschl., dafür zeugen so viele Schriftstell. in dies. Felde. Durch dieses ganze Werk leuchtet e. wohlthuende Wärme für Tugend und Sittlichk. hindurch, u. mehrere prakt. Regeln für das häusl. Leben und für die oft genug sehr verflochtenen Verhältnisse des

Mäd-

Mädgens u. Weibes wird man hier nicht vergebl. suchen.

III. — — Oberd. A. L. Z. 128 Stck.

Hamburg, b. Hoffmann: Büsch, Prof. J. G. Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften, 2te durchaus umgearbeitete u. mit e. mathemat. Bibliographie vermehrte Ausg.

Dieß ist eigentl. der umgearbeitete 2te Theil der Encyclopädie der histor. phil. u. mathem. Wissensch., die der Vf. schon 1795. herausgab. Die ganze Encyclop. hätte wohl eine neue Durchsicht u. Ausgabe v. d. Vf. verdient; denn sie ist in den Buchläden nicht mehr zu bekommen; d. Hr. Prf. fand aber Bedenken, seine Umarbeitung dem Ganzen angedeihen zu lassen, weil er, wie er selbst in d. Vorr. zu dieser mathemat. Encyclop. gestehet, bey der Revolution, die die krit. Phil. gemacht, hat, befürchtet, es möge ihm, wie manchen and., der Vorwurf gemacht werden, er verstehe d. Kant. Philos. nicht. Daß es dem Verf. mit diesem naiven Geständniß Ernst gewesen seyn könne, würde man kaum glauben, wenn er nicht mit dürren Worten sagte: daß, weil die so ganz veränderte Sprachen der krit. Philos. das Studium derselben so sehr zu einer Gedächtnißsache mache, er zu sehr fühle, daß in einem Alter von mehr als 60 Jahren bey sonst noch ungeschwächten Geisteskräften, sein Gedächtniß für diese Arbeit nun nicht mehr stark genug sey. Denn selbst das erschwere ihm die Sache, weil in der Spr. d. krit. Phil. so viele Wörter vorkommen, welche er in der Philos. u. Mathematik sein Leben durch gekannt u. gebraucht habe, die er aber hier ganz anders verstehen: u. anwenden lernen müsse, od. wobey er durch Rückerinnerung in ihrem bisherigen Gebrauch irre geleitet werde. Hr. Prof. Klügel hat bey der neuen Ausg. des philosoph. Theils seiner Encyclop. eine ähnl. Klage geführt, sich aber damit geholfen, daß er bey seiner bisherigen Philosophie fast ganz blieb.

I. — — Oberd. A. L. Z. 19 Stck.

C.

Tübingen, b. Heerbrandt: Clossius Anmerkungen üb. d. Lehre ꝛc. (s. 1s Heft S. 24.)

Diese Anmerkungen enthalten eine Prüfung der Metzgerischen Schrift: Ueber Irritabilität u. Sensibilität als Lebens-Principien in der organisirten Natur. Um die Prüfung gehörig einzuleiten, werden einige allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt, worinn durch genauere Bestimmung der Begriffe von Kraft, Organ u. Anlage des Organs bewiesen wird, daß Reizbarkeit u. Empfindlichkeit keine Kräfte seyen, daß Empfindlichk. nicht den Nerven zugeschrieben werden könne, daß der Begrif der Reizbarkeit nur d. Anlage, Eindrücke aufzunehmen, involvire. Die Wirkung des Theils nach Annahme des Reizes geschehe durch eine andere Function des Theils, welche mit dem Namen Agilität, bey den Muskeln mit dem der Contractilität bezeichnet wird. Auf diese Art werden Reizbarkeit und Agilität als die zwey Grundfunctionen des Körpers erhalten. Aus dem bisherigen wird weiter gefolgert, daß es keine eigenthüml. Muskelfaser gebe, u. daß d. gewöhnl. Eintheilung in willkührl. und unwillkührl. Muskeln grundlos sey. — Die Gründe von M., wodurch er zwey Lebensprincipien annimmt, und seine Folgerungen werden theils durch Erfahrung theils durch Raisonnement widerlegt.

I. — — Tübing. g. A. 2s Stck.

Diese Anmerk. sind gegen die neuerlichen Aeusserungen des Hn. Hofr. Metzger üb. Irritabil. und Sensibil. als Lebens-Princ. in d. organis. Nat. gerichtet. Der Ton ist durchaus gesetzt u. anständig, u. was Hr. C. sagt, zeugt eben so gut v. Untersuchungsgeist als Gelehrsamk. wenn auch gleich nicht überall der wahre Weg eingeschlagen, u. alles probehaltig seyn sollte. S. 9 ꝛc. wird gezeigt, daß R. u. Empf. ohne Verwirrung der Begriffe selbst gar nicht als Principien, sond. als Functionen anzusehen seyn, wo-

durch d. Principien (wenn man v. mehrern sprechen darf) welche ein Organ als Instrum. ihrer Thätigk. nöthig haben sich äussern.

II. — — Med. chir. Zeit. No. 11.

Leipzig, in Commiß. b. Reinicke: *Cromens, L. G.* Gedichte.

Der Vf. starb als Rector der Johannisschule zu Lüneburg, unter Umständen, die ihm keinen großen Lebensgenuß gestatteten. Eine vorgesetzte Nachrede v. seinem Leben, welche den Hn. Prof. Ebeling in Hamburg zum Vf. hat, ist mit Wahrheit geschrieb. u. erweckt eben so wohl Hochachtung, als theilnehmendes Bedauern. Hr. E. hat die Auswahl der Gedichte besorgt, die zum Besten der hinterlassenen zahlreichen Familie gedruckt sind; sie athmen sanfte Gefühle, Rechtschaffenh. u. Relig. u. werden ihres Eindrucks auf gleichgestimmte Gemüther nicht verfehlen.

I. — — Götting. A. 94s Stck.

Leipz. b. Crusius: Crusius v. d. Tollh. Wasserscheu. (s. 1s H. S. 24.)

Das Daseyn dieses Buchs muß nur nach dem Lokale des Vf., der seine Mitbürger auf diese so erschreckliche Krankh. aufmerksamer machen wollte, beurtheilt werden, denn es enthält weniges, was nicht schon oft in andern Schriften dieser Art gesagt worden wäre. Folgendes dem Vf. eigenes zeichnen wir aus: er sah eine monatl. wiederkommende Wasserscheu bey einem durch Selbstbefleckung ruinirten Menschen; die Buchecken könnten durch ihren Genuß die Wuth mit Wasserscheu hervorbringen; zweymal sahe er die Krankh. b. Menschen in der 25, und in d. 18 Woche ausbrechen. Unschickl. scheint uns der Ausdruck Hundeswuth, wenn v. d. Krkh. bey Menschen d. Rede ist, man erinnert sich dabey an Sancho Pansa, der seinen Vater an der Hornkluft sterben

lies. — Angehängt ist ein Plan, wie die Arzney-wissenschaft erlernt werden solle, der aber hier wohl an dem unrechten Orte stehet.

II. — — Nürnb. g. Z. 14s Stck.

In der Vorr. giebt der Vf. den Grund, warum es in unsern Tagen so viel seichte Aerzte giebt, an, u. zeichnet die Ordnung vor, in der Studirende v. e. halben Jahr zum andern die Wissensch. treiben sollen, in welcher Rec. ab nicht ganz mit ihm übereinstimmt. Er erzählt d. Zufälle u. Zeichen dies. Krankh. in ihren versch. Zeitläuften b. Menschen u. Thieren, sucht d. Ursachen derselb. auf u. giebt die Mittel u. die Art an, wie die Entstehung u. Verbreit. des Ueb. auch v. Seiten der Policey verhütet, u. wenn es ausgebrochen, gehoben werden könne.

III. — — Götting. A. 23s Stck.

*Cunze* siehe *Curtii* etc.

Helmstädt, b. Fleckeisen: *Curtii Rufi Q.* de rebus gestis Alexandri M. libri superstites e recensione et cum supplementis Freinshemii varietate lectionis atque perpetua adnotatione illustrati a *M. D. I. Th. Cunze* Vol. I. P. I.

Zu verwundern war es, daß bey der Bearbeitung d. classischen Schriftst. Curtius so lang zurückblieb, u. als ein Glücksfall läßt es sich ansehen, daß er für so gute Hände aufbewahrt ward. Der Hr. Rect. C. zeigt sich als einen geschickten Humanisten, der das Nützl. u. Brauchbare v. bloßen kritischen Schlendrian und von der philolog. Ostentation zu unterscheiden weiß; ihm war es darum zu thun, eine Ausg. zu liefern, worin ein möglichst berichtigter Text mit den nöthigen Wort- u. Sach-Erläuterungen wäre, so weit dieses alles ein Leser verlangen könnte, welcher, mit den gewöhnl. Schulkenntnissen versehen, den Curt. als einen rhetorisirenden Geschichtsschriftst., zu verstehen, u. d. Geschichte als Gesch. näher einzusehen wünschte.

I. — — Götting. Anz. 83s Stck.

D.

Halle: Dabelow, Versuch e. ausführl. Erläuter. (s. 16 H. S. 26.)

Dieser 3te Theil enthält nebst dem vollständ. Regist. in 4 Hauptstücken die Lehren v. d. Succession der Glaubiger beym Concurse, von den Nachlaßverträgen, vom Absonderungsrechte beym Concurse der Glaubiger, u. v. d. Concurskosten. Im 7ten Hptst. werden zuerst d. allgem. Grundsätze v. der Succession d. Glaubiger vorangeschickt, und dann deren Anwendung auf den Concurs der Gl. gemacht. Jene ist entweder die Succession in d. Stelle eines and. Gl., od. d. Succ. in seine eigene Stelle, in d. Stelle seiner eigenen Forderung; die erste geschieht entweder mit od. ohne d. Bewilligung des ersten Glaubigers, in dessen Stelle man einrückt, od. des Schuldners ꝛc. Der Hr. Vf. hat das Verdienst, diese Lehre zuerst ausführl. und gründl. abgehandelt zu haben. — Von Nachlaßverträgen werden der Begrif, deren Unterschied v. and. Verträgen, die Eintheilungen und Erfordernisse angegeben; die freywilligen haben die gewöhnl. Rechte eines Vertrags, u. sind th. als Schenkung, th. zuweilen als Vergleich anzusehen, woraus deren Rechte und Wirkungen zu beurtheilen sind. — Unter dem Absonderungsrecht im 9ten Hptst. versteht der Vf. allein das Recht der Erbschaftsgläubiger, vermöge dessen sie die Absonderung der Erbschaft v. Vermögen des Erben u. Hauptschuldners verlangen, um v. jener mit Ausschluß der übrigen Gläubiger befriedigt zu werden — Concurskosten sind endl. im 10ten Hauptst. alle Kosten, welche der Concurs der Gläubiger überhaupt verursacht hat; im engern Sinn aber diejenigen, welche in Hinsicht a. das Concurswesen dergestalt aufgewendet worden, daß ohne sie dasselbe nicht gesetzl. betrieben werden konnte.

I. — — Tübing. g. A. 118 Stck.

Leipzig, b. Voß u. Comp.: **Dolz, M. J. C.** Katechetische Unterredungen über religiöse Gegenstände in den sonntägl. Versammlungen in der Freyschule zu Leipzig gehalten. (16 gl.)

Diese Katechisat. eines geübten Mannes, haben in sich selbst u. in den Bemerkungen d. verdienstvollen Vorredners e. große Empfehl. für alle die, welche selbst in der Katechisirkunst Fortschritte machen wollen. Jede Katechisat. fängt mit e. Gebet, u. mit einer Einleitung des Lehrers an; die Unterredung selbst wird bisweilen durch einen längern, belehrenden, erklärenden, zu den künftigen Fragen vorbereitenden Vortrag, od. auch durch einen kürzern Gesang der Versammlung unterbrochen; bey den Unterredungen wird vorneml. auf d. eingeführten Lehr- u. Lesebücher Rücksicht genommen; endlich schließt auch jede Katechisat. mit e. Gebete. Wenn man die Art d. Unterred. und des Ausdrucks richtig beurtheilen will, so muß man erwägen, daß der Hr. Vf. noch ausser den Kindern mehrere gebildete Zuhörer hat, daß bey den Kindern schon hinlängl. Belehrungen, Erklär. u. Entwickel. der Begriffe, u. vorneml. e. frühe Uebung im Nachdenken vorausgegangen ist. Ausserdem würde allerdings bisweilen in den Gebeten und Katechisat. der Vortrag überhaupt od. die Fragen insbesondere zu schwer seyn. Doch selbst jenes vorausgesetzt, scheinen d. Fragen nicht immer ganz so deutl. u. bestimmt zu seyn, als sie seyn konnten. Z. E. S. 4. Wer Religion hat ꝛc. S. 24. Was war wohl bey e. kurz zuvor erschienenen Komet d. Ursach des Kriegs? S. 192. was heißt ohne Maaß?

I. — — Leipzig. g. Z. 426 Stck.

**Donndorf, J. A.** Europ. Fauna siehe Götze.

Hamb. chez Hoffmann: *Dumouriez*, Coup d'oeil politique sur l'avenir de la France. (14 gl.)

Ebend. b. Ebend: Dumouriez, Politische Uebersicht des künftigen Schicksals v. Frankreich. a. d. Französ. (12 gl.)

D. schreibt für d. Wohlfahrt Frankr., das er noch immer liebt, und man kann es ihm zutrauen, daß seine Bemerkungen nicht ungegründet sind, obgl. seine Rathschläge nicht eben alle befolgt werden mögten. Frankr. Inneres. — V. den Jakobinern. — V. den Fortschritten im Kriege. — Ueb. Holland. — Ueb. d. Eroberungen. — Wem u. wann Frankreich seine Besitzungen herausgeben muß. — Unmöglichk. des Friedens mit Beybehaltung der Eroberungen. — D. Gefahren der Forts. des Kriegs. — Ob eine eingeschränkte Monarchie für Frankr. Wohl nicht zuträglicher ist, als d. Republik. — Ueb. d. Republik. — V. d. constitutionellen Monarchie.

I. — — Goth. g. Z. 57s Stck.

Dumouriez scheint jetzt wirkl. seinen Degen mit der Feder vertauscht zu haben, u. beweist, daß er beyde gut zu führen verstehe. Wenigstens liest man seine Schr. gern, wenn sie gleich oft auf dem Probstein der historischen Wahrheit nicht den Strich halten, u. manche Harangue mehr auffallend, als gegründet ist.

II. — — Nürnb. g. Z. 49s Stck.

Unter den vielen kleinen französ. Schr., die seit einiger Zeit in Deutschl. herauskommen, verdient obige vorzügl. Aufmerksamk. Beym Original steht der Name d. Vf. am Schluß d. Schr. Sie hat folgende Abschn.: 1) Ueb. d. innern Zustand Frankr. 2) V. d. Jacobinern. 3) Kriegsglück. 4) Bemerkungen über Holland. 5) Ueb. d. v. Frankr. gemachten Eroberungen. 6) Wenn u. an wen müßte es diese Erober-

zurück geben? 7) Unmöglichk., mit Beybehaltung d. Eroberungen, e. dauerhaften Frieden zu schließen. 8) Ueb. d. Gefahr bey Verlängerung des Kriegs. 9) V. National-Convent. 10) V. d. Republikan. Verfassung. 11) V. d. constitutionellen Monarchie. — Wer den Geist dies. Schr. kennen lernen will, muß sie im Original lesen. Die Uebersetz. ist nicht schlecht; ab. ihr Verfertiger verstand nur d. Worte, nicht deren energischen Ton mit über zutragen.

W — — Leipz. g. A. 12te Beyl.

## E.

Leipzig, bey Fritsch: *Ernesti, I. Chr. Th.* Lexicon technologiae Graecorum rhetoricae.

Ein großes Vergnügen machte dem Rec. der Anblick dies. Buchs, und noch ein größeres die Ausführung. Der Hr. Prof. Ernesti hat seinem Namen volle Ehre gemacht, indem er die alte Litterat. auf einer Seite und in einem Felde ausgebreitet u. bearbeitet hat, wo es bisher noch wüste u. leer war. Sehr oft fühlten wir das Bedürfniß eines solchen Werks, u. mancher Humanist muß sie gefühlt haben, da nicht ein jeder sich ganz in das rhetorische Studium der Alten hineinarbeiten u. e. so großen Theil seiner Zeit, als es erfordert, darauf verwenden kann. Eine wahre Wohlthat ist dies Werk, welches in alphabetischer Folge die Worte und Redensarten aufführt, Stellen u. Erklärungen beyfügt, den verschiedenen Gebrauch anzeigt, aus den römischen Rhetoren die nachgebildeten Ausdrücke, oft auch die deutschen, beysetzt. Die Ausführung ist eines gründl. Hunamisten würdig, der sich in der Lage befand, das ganze Fach v. Grund aus zu studiren; er giebt in der vortrefl. geschriebenen Vorr. (so wie der Ausdruck des ganzen Buchs classisch richtig ist) selbst die alten rhetorischen Schriften an, die er, u. zwar zu diesem Zwecke, durchgelesen hat, wo jeder spätere dem frühern Erläuterung geben mußte. Durch dies. vortreffl., gelehrte u. fleißige Werk, das sich dabey durch den bescheidenen u. v. aller

ler Anmassung entfernten Vortrag empfiehlt, sehen wir eine grosse Lücke in unsern Kenntnissen der alten Litteratur ausgefüllt. Auch die Gränzlinie ist überdacht gezogen ꝛc.

I. --- --- Götting. A. 90s Stck.

Ebendas. b. Ebendems.: *Ernesti, I. A.* obseruationes philologico criticae in Aristophanis Nubes et Fl. Iosephi Antiq. Iud. Accesserunt G. Olearii notae ad *Suidam*.

Besorgt und herausgegeb. v. dem Verf. des vorhergehenden. Es wird ein guter kritischer Apparat für die Wolken mitgetheilt. Noch willkommener müssen die Observationen über Josephus seyn, da bekannt, wie vieles für dies. Schriftst. noch zu thun übrig ist. Die Reife der Ernestischen Critik erkennt man auch hier.

I. --- --- Götting. A. 90s Stck.

Bayreuth, b. Lübecks Erben: **Eschenbach, J. C.** Erläuternder Beytrag zu Hrn. Hofr. und Prof. Eichhorns u. Hn. D. u. Prof. Gablers Urgeschichte zur immer bessern Einsicht der Schöpfungsgeschichte, nebst den von Hn. D. Gabler auf die Communication meines Manuscr. mir zugeschickten Noten und einigen meiner Gegenerinnerungen.

Die Erscheinung dies. Schr. möchte eben so auffallend seyn, als zu seiner Zeit die neue Herausgabe der Eichhornschen Urgesch. v. einem andern Gelehrten seyn mußte. Um so mehr hält sich der neue Herausg. d. Eichhornschen Urgesch. für verpflichtet, dem Public. hier einige Erläuterung über das neue Phänomen zu geben. Es war allerdings zu erwarten, daß diese N. Ausg. der Urgesch. nicht unangefochten bleiben würde; aber unerwarteter war es, daß ein 77jähriger Greis diesen Kampf beginnen sollte. Desto mehr Ehre bringt es dem würdigen Manne, daß er noch in seinem ho-

hen Alter eine solche Prüfung neuer Meinungen anstellte, u. dem Public. einen für viele seiner jüngern Amtsbrüder beschämenden Beweis seiner gelehrten Thätigk. gab, u. besonders schätzbar ist dessen Benehmen bey der Herausg. dies. Schr. durch seine Seitenheit. Er theilte sie neml. erst dem Herausg. der Urgesch. handschriftl. mit, und ersuchte ihn um sein Urtheil darüber. Dieß that dieser mit Bezeugung seiner herzl. Freude üb. die seltne gelehrte Thätigk. eines 77jährigen Predigers, der kurz darauf auch sein Amtsjubiläum feyerte. Zugleich fügte er dem Mspt. Randglossen bey, die ihm gerade unter dem Lesen beyfielen, die aber nur für den Hn. Verf. nicht fürs Publikum bestimmt waren. Da derselbe aber selbst bey der Herausgabe seiner Schr. davon Gebrauch machen, u. Gegenbemerkungen beyfügen wollte, so ließ sich endl. Rec. den Abdruck dieser Randglossen (denn das sind dies. Anmerk. u. weiter nichts) aus mancherley Ursachen gefallen; er muß aber zugleich wünschen u. bitten, daß andre Recens. sie auch aus diesem Gesichtspuncte ansehen möchten. Der ganze Ton dieser Streitschr. gereicht dem Hn. Vf. zu großer Ehre: er vertheidigt zwar mit vieler Wärme seine Ueberzeugung v. Wahrheit; aber er ist weit entfernt v. aller Verkezerung; er sucht u. vertheidigt nur Wahrheit, u. hat überall die beste Absicht. Auch den 2ten Theil der Urgeschichte ist er mit ähnl. Erläuterungen zu begleiten u. d. histor. Wahrh. dieser alten Urkunde zu vertheidigen gesonnen.

I. — — Nürnb. Z. 47s Stck.

## F.

Hamburgi, ap. Bohn: *Fabricii*, *I. A.* bibliotheca graeca ---- editio quarta, variorum curis emendatior atque auctior, curante G. C. Harles Volum. IVtum.

Dieser Bd. der N. Ausg. enthält die Litteratur-Notizen für das N. Testam (p. 755-895.) vom Hrn. Prof. Kühnoel u. Keil in Leipz. durchgesehen

u. so ergänzt, wie es unsern zeitigen Kenntnissen gemäs war. Man muß bey einem Werk dieser Art nie vergessen, zu welcher Bestimmung es ausgearbeitet worden: zum ersten Anlaufen bey Materien, die man in neue Untersuchung nehmen will, um die über sie vorhandenen vorzüglichsten Schriftsteller entweb. überhaupt erst kennen zu lernen, od. sich ins Gedächtniß zurückzurufen. Sind die Litteratur-Notizen zur möglichsten Vollständigkeit gebracht, so mag man nicht darüber mit d. Verf. hadern, daß sein Urtheil über berührte Gegenstände und der Werth d. angezeigten Schriften vielleicht in vielen Fällen nicht genau und kritisch genug ist. In einem Werk, das so vierlerley umfassen soll, ist so ein langsames kritisches Erwägen nicht wohl möglich, wenn nicht über allzugroser Bedächtigkeit gar nichts zu Stande kommen soll.

I. — — Eichh. Bibl. 6r Bd. 5s Stck.

Leipzig, b. Sommer: der Mensch :c. (s. 1s Heft S. 28.)

Immer ließ sich darauf rechnen, daß ein Theil unserer Dichter, wenn sie ausgesprudelt haben, zum ruhigen, sanften Quell der classis., alten u. neuen, Dichter wieder zurückkehren werden, wo kräftige Gedanken und polirte Sprache an die Stelle v. Wortklang und strotzenden Dichterphrasen treten. D. Vf. macht e. guten Vorgang mit d. bekannten Satyre d. Boileau, u. wer diese noch im Gedächtniß hat, wird sehr angenehm durch d. neuen Züge überrascht, welche der Vf. jenen unterschiebt, die für unsere Zeiten nicht mehr so gut passen. Zwar sind diese Zeiten überhaupt nicht für d. Satyre; ob aus Mangel des Stofs, wollen wir nicht fragen. Indessen dem Dichter verzeiht man Vieles was sonst — kraten von aller Art ahndungswürdig finden würden. Die schöne, reine, kraftvolle Sprache empfiehlt das Gedicht noch besonders; u. in d. Versificat. sind uns nur wenige Fälle aufgestoßen, wo vielleicht Feile noch nöthig war.

I. — — Götting. A. 4s Stck.

Koburg,

Koburg, b. Ahl: Fikenscher, Gesch. d Univers. zu Erlangen, (1 rh. 8 gl.) (s. 1s Heft S. 28.)

Hr. F. hat bereits seine vorzügl. Liebe zur vaterländ. gelehrt. Gesch. in seinem Beytrag zur gel. Geschichte 2c. v. dem Bayr. Gymnasium rühmlich gezeigt. Er sammelte auch seit mehreren Jahren mit allem Fleiß u. strenger Sorgfalt, was zur Geschichte d. hies. Univers. gehört, u. liefert in diesem 1ten Band einen Versuch derselben. D. Hr. Vf. giebt es selbst nur für einen Versuch aus, welches auch ist. Denn daß zu einer vollst. Gesch. der hies. Universit. weit mehr gehöre, zeigt er selbst in der Vorrede. Wir würden uns einer Partheilichk. schuldig machen, wenn wir den hofnungsvollen jungen Gelehrten hier loben, u. seiner Arbeit, der er sich freywillig, ohne öffentl. Unterstütz., unterzogen hatte, sehr empfehlen, ohngeachtet sein Fleiß, sein Lebenswandel, u. auch seine hier gezeigten Kenntnisse beydes verdienten; od. wenn wir eine lange Anzeige von dem Buche machen würden. Dies können wir aber doch den Lesern versichern, daß Hr. F. so weit es ihm möglich gewesen, bis jetzt die vollständigsten Nachrichten liefert. Ueberall findet man schöne Beyträge zur Bücherkunde, u. Nachrichten von manchen kleinen, Vielen aber unbekannten Schriften.

I. — — Erlang. g. Z. 1s Stck.

Was auf d. Haupttitel nicht angegeben ist, daß dies der 1ste Th. sey, das sieht man a. d. Werke selbst, welches a. 3 Theilen bestehen soll, v. welchen d. gegenwärtige 1te d allgem. histor. Darstellungen, d. 2te die Lebensbeschreibungen, d. 3te speciellere Nachrichten von den Instituten, nebst den nöthigen Documenten, enthalten soll. Und was die Beschaffenheit desselben betrift, so will d. Hr. Vf. es nicht für eine vollständige Gesch. angesehen wissen, sondern für einen Versuch, bey welchem die besten gedruckten u. handschriftl. Quellen mit Fleiße und Sorgfalt gebraucht sind, ein Lob das dem Vf. gebührt, wenn

man

man auch mit einzelnen Stellen u. mit d. polemis. Ton d. ganzen Vorr. unzufrieden seyn muß. Wozu hilft denn das ewige Streiten wider vorhandene od. befürchtete Gegner u. Tadler? Man gehe seinen Weg mit gesetztem, ruhigen Schritt, ohne auf die zu achten, welche entgegentreten wollen, u. man erreicht gewiß endl. sein Ziel mit Beyfall. Für d. Gelehrtengeschichte bleibt dies Werk immer sehr interessant; es könnte, unbeschadet der histor. Brauchbark., etwas kürzer seyn, wenn manchs Auswüchse weggeblieben wären.

I. — — Leipz. g. A. 44s Stck.

Jena, im Akadem. Leseinstitut: Forberg, Adj. Fr. Ueber die Gründe u. Gesetze freyer Handlungen. (5 gl.)

Die skeptischen Betracht. ub. d. Freyheit des Willens v. Hn. Creuzer in Marburg veranlaßten dies. Aufsatz eines durch andere philos. Schr. schon bekannten Verf. Die Vorwürfe, welche dort der Kantischen Freyheitslehre gemacht worden sind, werden hier auf eine freundschaftl. Art widerlegt und gezeigt, daß nach ihr der freye Wille nichts weniger als ein grundloses und gesetzloses Vermögen zu handeln sey. Es wird in Ansehung des ersten festgesetzt, daß es Bestimmungsgründe des freyen Willens giebt; diese Bestimmungsgründe werden aufgesucht ꝛc. In Ansehung des 2ten Punkts führt der Hr. Vf. den Beweis, daß ein Vermögen eben so gut sittl. als unsittl. zu handeln, allerdings ein gesetzmäßiges Vermögen u. also v. bloßen Zufalle noch immer unterschieden seyn könne. In einem Zusatze wird noch einiges angegeben, was man bisher in dem Streite üb. den Begriff des Willens versehen habe.

I. — — Leipzig. g. A. 39s Stck.

Mann-

Mannheim, b. Schwan u. Gdtz: Frank, J. P. Grundsätze über die Behandlung der Krankheiten des Menschen, zu akadem. Vorles. bestimmt, 2r u. 3r Theil. Unter eigner Aufsicht d. Hrn. Vf. a. d. Lat. übers.

Da das Original dieses meisterhaften Werks schon bekannt ist, so ist blos die Erscheinung des 2ten und 3ten Theils der Uebersetz. anzuzeigen.

I. — — Med. chir. Zeit. No. 37.

G.

Weimar, im Industrie-Comptoir: Gaspari, A. C. Lehrbuch der Erdbeschreibung zur Erläuterung des neuen methodischen Schul-Atlasses. (1 rh.)

Vor 3 Jahren erschien d. 1te Aufl. dieses, mit vielem Beyfalle aufgenommenen geographis. Lehrbuchs. D. Veränderungen, welche diese n. Aufl. erhalten hat, sind nicht beträchtl. Der Vte Erdtheil hat einige Zusätze erhalten, wie wir bey einer schnellen Vergleichung beyder Auflagen gefunden haben. Die anerkannte Zweckmäsigk. dieses Lehrb. macht uns. Empfehl. überflüßig, nicht aber d. Bitte, daß uns, d. Hr. Vf. bald mit dem 3ten Curs. beschenken möge.

I. — — Leipz. g. A. 44s Stck.

Berlin, b Unger: Girtanner, Ch. Historische Nachrichten und politische Betrachtungen üb. die französische Revolution 9r Bd.

Dies. Bd. ist vielleicht in Rücksicht auf d. Grösse, d. Wichtigk. u. d. Mannigfaltigk. der in denselben erzählten Begebenheiten, der interessanteste v. allen, denn ihre Folgen erstrecken sich auf Jahrhunderte hinaus. Da in diesem Bd. vorneml. die Begebenheiten des 10ten Augusts u. der fürchterl. Septembertage beschrieben sind: so ist Hr. G. mit vieler Genauigkeit

zu Werke gegangen. Er bediente sich unter andern des dernier tableau de Paris von Peltier, der als Geschichtschr. wichtig ist, wie elend auch sein übertriebenes royalistis. Raison. klingen mag. Bigot de Ste. Croix histoire de la conspiration du 10. Août ist ebenfalls ein wichtiges Werk, weil der Verf. der einzige ist, der uns erzählt, was im Pallaste d. Thuillerien vorfiel, wo er sich damals als Minister aufhielt. Das beste unter allen ist das Werk des Engländers Moore.

I, — — Nürnb. g. Z. 15 Stck.

10r Band.

Da dieses Werk schon lange v. Kennern u. Nichtkennern gewürdigt worden ist, je nachdem sie die darinnen erzählten Geschichten aus den so verschiedenen Gesichtspunkten ansehen: so ist bey der Anzeige dieses 10ten Theils weiter nichts hinzuzusetzen, als daß der eingestreuten politis. Bemerkungen immer weniger werden. Dieser 10te Band fängt mit des Ministers Clävière Anschlag auf Genf u. d. Einfalle der Franzosen in d. österreichis. Niederlande an, und endiget sich mit der Geschichte des Processes u. der Verurtheilung des Königes. Ehe Hr. G. d. letztere erzählt, schickt er ein genaues u. kritisches Verzeichniß v. 182. Schriften voraus, welche von ihm als histor. Quellen bey der Ausarbeitung dieser Abtheilung gebraucht worden sind.

I. — — Nürnberg. g. Z. 55 Stck.

Berlin, b. Vieweg: Glörfelds, C. B. Gespräche üb. biblische Erzählungen u Gleichnisse, nach Anleitung der Trinitatis= u. Adventsevangelien. (12 gl.)

Nach dem Inhalte dies. Buchs zu urtheilen, muß der Vf. mit dem Worte: Gespräche, einen sehr sonderbaren Begriff verbinden, u. in der Meinung stehen, Alles das, was man spricht sey e. Gespräch.

Denn

Denn was man hier findet, ist e. ununterbrochenes Raisonnement üb. d. angezeigten Evangel. Die hier gelieferten Raisonnements zeichnen sich vorzügl. durch Popularität im Vortrage aus, sind aber mehr Klugheitsregeln, als Tugendlehren.

I. — — Leipz. g. Z. 426 Stck.

Halle, bey Gebauer: Gmelin, J. Fr. Handbuch der technischen Chemie. 1r Bd. 2te verm. u. verb. A.

Es ist längst bekannt, mit welchem ungemeinen Fleiße der Vf. in seinen Schr. einen großen Reichthum von Kenntnissen in kurze Sätze zusammendrängt. Sie sind daher vorzügl. Repertoria für den, welcher schon einigermaßen in den Wissensch. die sie abhandeln, Bescheid weiß, geben auch einem Lehrer der sie zum Grunde legt, zum Commentiren reichlichen Anlaß. Diese 2te Ausg. hat beträchtl. Vermehrungen erhalten, indem der unermüdeten Aufmerksamk. des Vf. keine neue Notiz unbenutzt entgeht. In d. vorig. Ausg. machte das Handb. der Metallurgie e. Anh. des Handbuchs d. technischen Chemie aus. In dies. ist die Metall. dem Ganzen einverleibt. Uebrigens sind die Ordnug und Methode nicht wesentl. verändert.

I. — — Erlang. g. Z. 556 Stck.

Jena, in d. akadem. Buchh.: *Göttling*, *Prof. I. F. A.* Chemische Bemerkungen über das phosphorsaure Quecksilber u. Hrn. D. *Hahnemanns* schwarzen Quecksilberkalk. (8 gl.)

So viel ist lange über kein Quecksilbermittel geschrieben worden, als über die auf dem Titel der vorliegenden Schr. genannten! Wenn indessen durch vieles Schreiben etwas Gutes gestiftet wird, so ist billig, nichts dagegen einzuwenden. Hr. Pr. G. liefert hier 2 Abhandl. I. Ueb. das phosphors. Quecksilber, näml üb das angebl. Fuchsische. Hr. Prof. G. war in der Vertheidig. Schr. der Hn. Fuchs, Stark, u. Bret-

Bretschneider verschiedentl. angegriffen werden, gegen diese Angriffe vertheidigt er sich hier mit e. musterhaften Gründlichk. Bescheidenh. u. Mäßigung. Er beweist d. chem. Unmöglichk. ein leicht im Wasser auflösbar. vollkommen reines phosphors. Quecksilb. darzustellen. Um dies. Beweis zu führen, sind zahlreiche Versuche angestellt, u. hier, nebst d. kurzen Gesch. des Mittels, erzählt worden. II. Ueber Hrn. D. *Hahnemanns* schwarzen Quecksilberkalk. Den Freunden des Hahnemannschen Mittels müssen diese Resultate allerdings sehr willkommen seyn!

I. — — Med. chir. Zeitg. No. 15.

Frankfurt und Leipzig: Gorani, geheime Nachrichten.

Diese mit dem Original zugleich erschienene Uebersetzung liest sich im Ganzen gut, ist aber, wie der Augenschein zeigt, mit großer Flüchtigkeit hingeworfen.

I. — — — A. L. Z. No. 172.

Leipzig, b. Weidmann: Götze, J. A. Europäische Fauna, od. Naturgeschichte der Europäischen Thiere, in angenehmen Geschichten u. Erzählungen für allerley Leser. Nach dem Tode des Verf. herausgegeben v. J. A. Donndorf, 5r Bd. 1te u. 2te Abthl.

Plan u. Bearbeit. dieses Werks, welches der gelehrte Hr. D. a. d. Manuscr. des seel. Verf. mit ununterbrochenem Fleiße fortsetzt, ist rühmlich bekannt. Viele Seitensprünge stehen, da das Werk eigentl. mehr zur Unterhaltung der erwachsnern Jugend bestimmt ist, nicht am unrechten Orte, denn sonst wäre zu wünschen, daß durch Weglassung manches Ueberfl. dies gewiß lehrreiche Buch auch für den eigentl. Naturforscher zweckmäßiger würde.

I. — — Erlang. g. Z. 49s Stck.

Hannover, b. Ritscher: Gruner, J. L. W. Tabellarische Uebersicht der Salze u. ihrer Bestandtheile, nach dem phlogistischen und antiphlog. Systeme. Zum Gebrauche für Anfänger.

Man hat schon mehreremale d. Lehre v. Salzen tabellarisch bearbeitet, u. in der That haben auch tabellaris. Darstellungen ihren entschiedenen Werth. Wenn sie diesen aber haben sollen, so ist es höchst nöthig, daß der Vf., d. eine solche Darstellung entwirft, auch ein sachkundiger Mann, u. nicht ein bloßer Compilator sey, der selbst noch Fremdling in dem weitläuftigen Gebiete d. Chemie ist. Und dieses ist der Fall mit Hn. G., daher es auch seinen Tafeln an Vollständigkeit fehlt. So vermißt Rec. z. B. auf der 1sten Tafel d. phosphorige Säure, die eben so gut eine Anzeige verdiente als die schwefelige Säure. Auf d. 2ten Tafel fehlt d. Strontianiterde, die doch Klaproth nun schon eine geraume Zeit entdeckt hat. Ferner fehlen alle Verbindungen d. Benzoesäure, die d. Vf. für noch nicht entdeckt hält, u. die doch schon vor mehrern Jahren v. Trommsdorff hinlängl. untersucht u. an mehrern Orten beschrieben worden ist. V. der Gestalt d. Krystalle hat d. Vf. ebenfalls nichts erwähnt, u. dies ist doch wahrhaft keine Kleinigkeit. Die ganze Einrichtung der Tafeln ist übrigens sehr unbequem wegen des Formats, u. gewährt nicht einmal eine leichte Uebersicht. Rec. wünscht v. Herzen, daß d. Vf. einmal auf eine ehrenvollere Art vor dem chemis. Publ. auftreten möge, als jetzt.

I. — — Med. chir. Zeit. No. 19.

## H.

Leipzig, b. Weidmann: Häberlin, Dr. C. Fr. Repertorium des teutschen Staats- u. Lehnrechts 4r Theil. P. bis R.

Es sind just 2 Jahre her, als der 3te Theil s. Götting. Anz. 1793. St. 101. erschien; ein nichts weniger als langer Verzug bey einem so voluminösen Wer-

Werke! Wer die alte Ausgabe kennt, u. sie mit d. neuen nur e. Augenbl. vergl., wird sich v. d. Vermehr. leicht überzeugen. Was jene enthält, ist zwar ohne Unterschied in dieser beybehalten, aber ausserdem so viel hinzugethan worden, daß man oft Mühe hat, d. Spuren jener zu entdecken. Wer weiß es auch nicht, daß es einen Mann, der in seinen Unternehmungen gern seinem Genius ganz u. allein überlassen ist, aufhält, wenn er sich von einer fremden Arbeit abhängig gemacht sieht? In eine Abhängigkeit dieser Art ist unser Vf. auf eine gedoppelte Weise gesetzt worden, th. durch das alte Werk selbst, u. th. durch d. beyden ersten Theile der N. A., welche von Scheidemantel besorgt wurden. Unser Vf. mußte sich unter die Fehler des ersten u. auch des verbesserten Plans beugen; dabey mußte er dennoch wachsam bleiben, um nicht weiter u. tiefer der Anlage seiner Vorgänger zu folgen, als es nöthig war, u. um keine Gelegenheit zu versäumen, wo es ihm frey stand, selbstständig zu handeln. Wie gut sich d. Vf. in dieser Lage genommen habe, beweiset auch d. vorliegende 4te Theil. Dieser besteht aus 207 Artik., wovon bey weitem die meisten auf den Buchstaben R. fallen. Von diesen 207 Artik. sind nur 38 v. fremder Hand. Die noch fehlenden Buchstaben S. bis Z. sind für den 5ten Theil bestimmt, der in der Michaelm 96 erscheinen soll.

I. — — Götting. g. A. 108s Stck.

Hannover, b. d. Gebr. Hahn: **Hagemanns, H. kleine juristische Aufsätze. 2r Thl**

1. **Gedanken üb. den Nutzen juristis. encyclopädischer u. methodologischer Vorlesungen.** Recens. glaubt nach einer vieljährigen Beobachtung der Methode im Lehren und Lernen der Jurisprudenz bemerkt zu haben, daß die Planlosigkeit und Unordnung im Studiren bey den Anfängern in d. Rechtswissensch. seit der Zeit, da man der jurist. Encyclopädie eine weitere Ausdehnung zu geben gesucht hat, nur desto mehr wieder überhand genommen habe. Deswegen können auch die allgem. bekannten Wahrheiten dies.

Auff. nicht oft genug wiederholt. u. empfohlen werden. 2) Ueber Hägergüter.. Dies. schon im 3ten Th. des Archiv für d. Rechtsgel. abgedr. Auff. hat hier einige Zusätze erhalten; wovon das in einer 4ten Beyl. enthaltene Hägergerichtsprotocoll das merkwürdigste ist. 3) V. d. Sequestration d. Frauenzimmer. (Archiv 2r Theil.) Einige Zusätze zeugen v. d. fortgesetzten Lectüre des Vf. 4) Ueb. d Bedeutung u. den Werth d Mark schwarz Silber, welche in den Urkunden u. Lehnbriefen der ält. u. mittl. Zeiten vorkommt. 5) Zur Erläuter. des §. 112. des jüngsten Reichsabschiedes. (Archiv 1r Thl.) 6) Ueb d. zur Nachtzeit ohne Lichter errichteten Testamente u. deren Ungültigkeit Ebendaher 7) Ueb. d. Fräuleinsteuer der Edelmannsbauern. (Archiv 5r Th.) Mit einigen Veränder. u Zusätzen. 8) V. d. symbolischen Uebergabe mit einem Helme. Die darüber sprechende Urkunde ist hier eingerückt. 9) Donum investiturae der Vf. findet mit Hottomann und Cujaz wahrscheinl. daß unt. dies. Ausdr. die mancherley Symbole verstanden werden, mit welchen die Belehnung vollzogen wird; und die Stelle handelt also nicht v. d. Lehnwaare, wovon sie einige Lehrer des Lehnrechts haben erklären wollen.

I. --- --- Götting. A. 107s Stck.

Leipzig, b. Crusius: Hahnemanns Freund d. Gesundheit. (s. 1s H. S. 33.)

1 Sokrates u. Physon. 2 Vorschläge zur Tilgung e. bösartigen Fiebers. Gut gemeint sind die hier gethanen Vorschläge, werden sie aber bey uns je in ihrem ganzen Umfang anwendbar seyn können? 3 Nachträge zur allgemeinen Verhütung der Epidemieen besond. in Städten 4. Ueb. d. Befriedigung unserer thierischen Bedürfnisse, in einer andern, als medicinischen Rücksicht. 5. Eine Kinderstube. 6. Ueb. die Wahl eines Hausarztes.

I. — — Tübing. g. A. 8s Stck.

Der

Der Vf. zeigt hier sehr einleuchtend Genügsamk. u. Mäßigung im sinnl. Genusse als vorzügl. Schutzwehren d. Gesundh., gibt Mittel an, wie die Verbreitung bösartiger, umgehender Krankheiten am kräftigsten verhütet werden kann, empfiehlt dazu schleunige Trennung der Erkrankten v. den Gesunden, und Wartung derselben in einem eigenen Hause, theilt Vorschläge mit, wie dieses im Großen mit Sicherh. ausgeführt werden könnte, zählt die häufigen, so oft vernachläßigten, Quellen dieser Krankheiten (in Schiffen, Spitälern, Kerkern u. d. gl.) auf, u. thut aus Gründen u. (zum Theil eigenen) Erfahrungen dar, wie sie verstopft werden können. Zuletzt macht er es sehr anschaul., wie viele Kinderkrankheiten aus Uebertretung der ersten Gesundheitsregeln entspringen, u. wie schwer es manchmal hält, selbst unter Mehreren einen guten Arzt zu erwählen.

II. — — Götting. g. A. 196 Stck.

Erlangen, b. Walther: v. Haller, A. Grundriß der Physiologie für Vorlesungen mit den Verbesserungen v. Wrisberg, Sömmering und Meckel umgearb. v. Leveling.

Eine so ganz auf Beobachtungen u. Erfahrungen gegründete Wissensch. als d. Physiologie muß nothwend. in mehrern ihrer Theile beynahe beständ. Veränder. unterworfen seyn. Darum hat bekanntl. der unsterbl. Haller noch selbst mehrmals mit seinen prim. lim. physiolog. eine Revision vorgenommen. Eben dies thaten nachher Wrisberg, Sömmering u. Meckel, um diesem Meisterwerke alle d. Vorzüge zu geben, die es wirkl. besitzt, u. um derentwillen es gewiß längst das allgemeine Vorlesebuch wäre, wenn es nicht sein Umfang — der nun freylich bey d. neuen Umarbeitung noch beträchtlicher zugenommen hat — wenigstens zu ½ jährigen Vorlesungen etwas unbequem machte, man müßte denn, wie Hr. v. L. d. Anatomie davon trennen. Der Fleiß, den der neue Herausgeb. auf diese neue Ausg. verwendete, u. das Verdienst, das er sich darum erwarb sind einleuchtend u. in sei-

ner eigenen Vorr. giebt Hr. v. L. selbst von seiner Arbeit Rechenschaft.

I. — — Erlang. g. Z. 7s Stck.

Altenb. ap. Richter: *Harles*, introductio. Tom. poster. pars I. (s 16 H. S. 34.)

Die Menge der Zusätze (d. 1ste A. betrug 198, diese 1 Alph. 14 B. veranlaßte, daß der 2te Band in 2 Th. abgeschnitten wurde. Der 1te Th. davon enthält d. 4te Section v. den griechis. Profan-Scribenten, v. d. Zeiten des Kais. Augusts bis auf Constantin Gr.; u. d. 5te v. Const. Gr. bis auf die Hälfte d. 15ten Jahrhund., od. bis auf d. Zeit, da Constantinopel von den Türken erobert worden ist. In dieser 2ten Aufl. ist aber nicht allein eine Menge v. gelehrten od. sehr bekannten Griechen u. ihren Schriften darzu gekommen, vorzügl. in d. 5ten Section, (denn in dieser waren in d. ersten Auflage 121. §§. in d. jetzigen stehen 173.) sond. auch d. Nachr., besond. v. den ältesten, wichtigsten u. neusten Ausgaben, u. die Notizen von Erläuterungsschriften, sind sehr erweitert worden. Man wird auf verschiedene, vielleicht manchen nicht gleichgültige litter. Nachrichten stoßen.

IV. — — Erlang. g. Z. 9s Stck.

Daß dies. Theil gleichfalls ansehnl. Zusätze bekommen habe, kann man daraus abnehmen, weil er in der 1sten Ausg. nur 11 Bog. itzt aber 1 Alph. 3 B. beträgt. Die Anzeige der Ausg. ist häufig bereichert worden. Allein bey einem solchen Werk lassen sich tägl. Zusätze sammeln. Daher auch am Ende auf etl. Bogen, u. noch in der Zuschr. an die Herren Cajetan d'Ancora und Paschalis Baffi in Neapel Zusätze zu dem ganzen Werk vorkommen: zu den ersten Theilen ist besonders auf die seit dem Abdruck erschienenen neuen Ausg. u. andere Schriften Rücks. genommen. In den addendis wurde eine zieml. Anzeige Druckfehler mit verbessert. Doch da der Setzer u. Corrector ihr Amt ziemlich schlecht beobachteten;

dem

dem Vf. ab. die Zeit fehlte, alle Bogen sorgfältig wieder durchzugehen: so sind noch manche, zum Th. einfältige, zum Th. auffallende, u. leicht zu misdeutende Druckfehler nicht bemerkt worden: welche aber nur ein milzsüchtiger u. hämischer, allein hoffentlich nicht ein billig denkender Leser auf d. Rechnung des Vf. setzen wird.

V. — — Erlang. g. Z. 54s Stck.

Die durch die stäte Vermehrung der Litteratur und ihrer Hülfsmittel veranlaßte beträchtl. Erweiterung dieses ungemein brauchbaren u. dem Litterator, der für den dicken, theuern Fabriz zu wenig Einkommen hat, beynahe unentbehrl. Werkes machte, daß auch d. 2te Bd. in 2 Abschnitte getheilt werden mußte. So reizend d. Gesellschaft war, die man in dem ersten Bd. fand, wo man in den glänzenden Zirkel der ersten Dichter, Redner und Geschichtschreiber d. Welt geführt wurde, so wird man doch auch noch hier mit verschiedenen merkwürdigen und achtungswerthen Männern bekannt gemacht, obgleich an ihrer Tafel, zumal ganz unten, die Görgen, Michel, Hannsen u. Stoffel sitzen, deren Physiognomien gegen d. Pindare, Alcäusse, Anakreone u. Theokrite freylich ganz sonderbar abstechen. — Der 4te Abschn. enthält d. Profanscrib. v. August bis Constantin den Grossen. — Der 5te Abschn. beschreibt d. übrigen Schriftsteller von Constantin den Gr. bis auf die Eroberung Constantinopels durch d. Türken; od. v. Jahr 306 bis 1453. Diese Abtheil. hat die meisten u. in gewissem Betrachte besond. für den mittelmäßigen Litterator, der dieses philosophisch-poetisch-ästhetisch-grammatische Personale noch wenig kennt, die interessantesten Zusätze erhalten. Aus 121 Paragr. sind jetzt 173 geworden, anderer Vermehrungen, Erläuter., Bestimmungen, Berichtigungen u. Erweiterungen, nicht zu gedenken.

VI. — — Oberd. A. L. Z. 34s Stck.

Gegenwärtig hätte der größte Theil der Litteratoren wirkl. keinen Stab, an dem er auf den neusten Wegen durch die schönen Gegenden Griechenlands sicher wandeln könnte, wäre dieses ausführl. Handb. der griechisch. Litterat. v. Hrn. H. R. H. nicht neuerdings besorgt werden. Denn den voluminösen und theuern Fabric. der jetzt schon gegen 24 rh kostet, sich anzuschaffen, das erlauben wohl die Finanzen der wenigsten Gelehrten. Die Harlesische Introduction hingegen können sich, bey ihrem wirkl. mäßigen Preis, doch wohl die meisten anschaffen, und sich bey ihr wegen der ihr zu Theil gewordenen beträchtl. Erweiterung wenigstens für das Allgemeine und Nothwendigste, gewiß so ziemlich beruhigen. Noch mehr Zusätze, besonders in Ansehung des Personale als die vorhergeh. Abth. bekam die 5te, worin d. Schriftstell. v. Constantin Gr. bis auf die Eroberung Constantinopels, od. v. J. 306. bis 1453. aufgeführt werden. Sie enthält jetzt 52 Paragraphen u. 133 Seiten mehr als in der vorigen Ausg. In dies. letzten Abtheil. haben besonders die neueingerückten Schriftst. am meisten Raum eingenommen, indem Männer u. Weiber hier auftreten, die man selbst in dem größern Hambergerschen Werke vergebens sucht. Neu aufgestellt sind eine beträchtl. Anzahl. — Die übrigen Zusätze betreffen die Fortsetz. der eigentl. Litteratur bis auf die neueste Zeit. Die genauere Untersuch. und Bestimmung der ältern u. ersten Ausg.; die krit. Genealogie ders. die histor. krit. Beleuchtung gewißer Nachrichten u. Umstände, die zu der eigentl. Gesch. gewiss. Ausgaben gehören u. dgl.

VII. — — Goth. g. Z. 51s Stck.

*Harles* siehe *Fabricii* etc.

Schleswig, b. Röhß: v. Hauch Ritt. v. Danebroge — Anfangsgründe der Experimentalphysik, a. d. Dänischen übers. u. m. einigen Anmerk. u. einer unter der Aufsicht des Verf. entworfenen kurzen Beschreibung der vornehmsten physikal. Instrumente begleitet v. D. L. H. Tobiesen.

Hr. v. H., der schon durch mehrere physikal. Aufsätze rühmlichst bekannt ist, liefert hier e. Handb. d. Physik, welches unsern besten in Deutschl. an d. Seite gesetzt werden kann, u. sich durch eine lichtvolle Darstellung der einzeln: Lehren, auch denen empfehlen muß, welche nur wenige mathemat. Vorkenntnisse haben, u. sich blos als Liebhaber eine Kenntniß der vorzüglichsten Naturerscheinungen u. Eigensch der Körper verschaffen wollen. In Ansehung d. Ordnung d. Materien mögten wir es fast dem so allgemein beliebten Erxlebenschen Handb. vorziehen. Mehrern Mängeln hilft das gegenw. Lehrb. großentheils ab, doch wäre zu wünschen, daß der Vf. bey der Mechanik u. Hydrostatik sich noch kürzer gefaßt hätte, weil davon doch in d. angewandten Mathematik gehandelt wird, worinn es auf Univers. selten an Unterr. fehlt.

I. — — Erlang. g. Z. 55s Stck.

Ansb., b. Stage: Heinzmann, J. G. Ueber die Pest der deutschen Litteratur, der innere Titel: Appel an meine Nation, üb. Aufklärung u. Aufklärer; üb. Gelehrsamk. u. Schriftsteller; üb. Büchermanufacturisten, Recensenten, Buchhändler; üb. moderne Philosophen u. Menschenerzieher; auch üb. mancherley anderes, was Menschenfreyheit u. Menschenrechte betrift.

Eine Strafpredigt an unser Zeitalter über unsere deutsche Litteratur, u. eine Herzensergießung bey dem Anblick von allem dem Frevel, der darinn ausgeübt wird. D. Inhalt ist schon auf dem Titel überhaupt angegeben. Aufklärung, Aufklärer. Verstandesaufklärung wirkt noch nicht Sittenverbesserung; an die-

dieser fehlt es unserm Zeitalter jetzt mehr noch, als vorhin; aber auch die Verstandesaufklärung muß im Praktis. vor sich gehen; im theoretis. hilft sie nichts zum gemeinen Wohl; am wenigsten, wenn diese theoretis. nicht praktis. geleitet wird (näml. sie hilft nichts allein, wenn das praktis. nicht hinzukömmt). „Die höchste Stufe der guten Aufklärung ist: Unabhängigkeit von allen fremden Meynungen und Systemen.“ (Ein so hingeworfner Satz, der noch viel Bestimmungen erfodert, kann sehr schädl. werden.) Gelehrsamk. und Schriftsteller. Daß Gelehrsamk. schlechte Menschen nicht veredelt, noch bessert, lehrt die tägl. Erfahrung, wenn man auf den Gebrauch u. die Anwendung der Gelehrsamk., auf das Handeln d. Gelehrten sieht. — Schriftsteller v. bös. Herzen u. leichtsinn. Charakter. Schriftsteller, die der Achtung der Nationen werth sind. Seit 773 bis 794 seyen in Deutschl. 5850 Romane erschienen, darunter seyn kaum 20 die einen bleibenden sittl. u. schriftstelleris. Werth haben ꝛc. Die gute Absicht des Verfassers leuchtet durchgängig hervor. Daß er voll Eifer für das Gute, mit dem edlen Gefühl einer redlichen teutsch. Brust schrieb, hat keinen Zweifel. Nur war zu wünschen, daß er nicht mit dem Gefühl des Unmuths sich sofort zum Schreiben niedersetzte, und das, was ihm d. Unmuth eingab, niederschrieb; darüber hat er vergessen und versäumt, planmäßig zu schreiben, Auswahl unter dem, was ihm einfiel, zu machen, die Hälfte wegzustreichen, seine Gedanken gut zu ordnen, zu bestimmen u. bestimmt auszudrücken; Vieles würde er dann gar nicht gesagt, od. gemäßigter und ordentlicher nicht im Ton und Gang bloßer Declamation gesagt haben. Als überdachtes u. ruhiges Raisonnem. würde Manches dann auch eher Eingang finden.

I. — — Götting. g. A. 110s Stck.

Berlin u. Stettin, b. Nicolai: Hermann, M. G. Handbuch d. Mythologie (3r Bd.) enth. d. astronomis. Mythen der Griechen, mit erläuternden Anmerkungen begleitet, nebst einer Sterncharte und Einleitung.

Wenn die Mythologie nach einer vernünftigen Behandlung u. in ihrem rechten Gesichtspuncte in den neusten Zeiten merkl. Fortschritte gemacht hat, so gehört ein großer Theil des Verdienstes dem Hermannischen Handbuche zu; denn ob es gleich eigentl. nur Materialien u. kein völliges Gebäude enthält; so war doch eben dieses der einzige sichere Weg, zum Zweck zu gelangen, daß man vorher d. Mythen selbst sammelte, prüfte, reinigte, ordnete, ehe man sie erklären und deuten u. ein Gebäude aufführen wollte. Ueberhaupt unterschied man nicht immer Mythologie u. Philosophie d. Mythologie; und selbst bey dieser gründete man sein Gebäude gemeiniglich auf eine einzige aufgefangene Vorstellung od. einseitige Hypothese. Auf den Unterschied der frühern u. spätern Zeiten kam bey Aufklärung der Mythologie fast alles an; u. der Gelehrte verdiente Dank, welcher die Mühe übernahm, das, was vielleicht e. anderer im Ganzen wohl einsah, aber nicht im Einzelnen ausführen konnte, sich zu einem Geschäfte zu machen. Da wir v. e. großen Theile der ältesten Dichter nur Fragmente haben, so war die Samml. auch meistenth. blos fragmentarisch. Ein angenehmes Lesebuch konnte es freylich auf diese Weise nicht werden; ab. wohl brauchbar und angenehm dem denkenden u. selbst forschenden Leser, der nun die zerstreuten Spuren auf eine Stelle gesammelt, chronologisch u. generisch gestellt, mit Einsicht geordnet u. erläutert antrifft. — Die Ordnung, in welcher die astronomischen Fabeln gestellt sind, ist diese: Aratus Verse, metrisch übersetzt, stehen voran, u. aus Aratus ist die Ordnung der Gestirne beybehalten; Eratosthenes, Apollodor, Hygin: u. dazwischen andere, deren Fragmente sich erhalten haben, der Zeit nachgestellt. Voran ist die Zahl u. Stellung der Sterne in jedem Gestirn angegeben; u. hier schließt sich das Buch an die Bodesche Arbeit an. Wenn die-

se

se Schr. selbst eines weitern Darstellens nicht fähig ist, so verdient doch d. Einleitung e. besondere Anführung, welche eine vortreffl. ausgeführte Abhandl. üb. die astrologische Fabel überhaupt ist. Vorausgeschickt sind d. verschied. Hypothesen über den Ursprung u. Sinn der Sternbilder; einige Bemerkungen üb. diese Hypothesen.

I. — — Götting. A. 107s Stck.

Regensburg, b. Montag u. Weiß in Comm. Herzer, Prof. Gesammelte Nachrichten und Selbsterfahrungen von Industrie-Arbeits- u. Oekonomie-Schulen, samt einer Anleitung, wie aus allerley teutschen Natur-Produkten, neue Gewerbe, Fabriken und Manufacturen, zu errichten, u. besonders durch Kinder, krüppelhafte u. schwächl. alte Personen, zu betreiben sind. 2te Ausg.

Hr. H. ist bereits als ein sehr thätiger Industriefreund bekannt, u. obgleich seine ökonom. u. technol. Versuche noch nicht hinlängl Nachahmung gefunden haben, um seine Bemühungen allgemeiner und bewährter bestätigt zu sehen; so ist doch sein gränzenloser Eifer zur Beförderung der Industrie für ihn eine reichhaltige Quelle Gutes zu wirken. Unser teutsches Vaterland hat einen Reichthum an Naturproducten, daß wir uns lange damit beschäftigen dürfen, bis wir diese gesegneten Quellen auszuschöpfen im Stande sind. Dieses bewog den biedern Industriefreund H. auch Hand anzulegen. Er sucht daher in dies. Werkchen Industrieschulen zu schildern, damit diese durch ihre handgreifl. Vortheile sich von selbst empfehlen. Wer diese Beschreibungen liest, dem wird es einleuchten, daß sie ein herrl. Mittel mehr sind, die Jugend zu brauchbaren, emsigen Staatsbürgern zu bilden. Mit dies. Industrieanstalten verbindet er seine Erfahrungen u. Beobachtungen, u. richtet vorzüglich sein Augenmerk auf teutsche Produkte, welche man be-

benutzen und deren Bearbeitung man vervollkommnen soll.

I. — — Erlang. g. Z. 54s Stck.

Weissenfels, b. Severin: **Hezel, Geh. R. R. W. Fr.** Ueber Griechenlands älteste Geschichte u. Sprache.

Von e. Gelehrten, welcher die Sprache d. Morgen- u. des Abendlandes so gut studirt hat, als d. Hr. Verf. kann es nicht gleichgültig seyn, d. Gedanken zu erfahren, auch in solchen Dingen, wo man voraus weiß, daß aller möglicher Scharfsinn doch nie zu etwas Zuverläßigem, als nur im Allgem., gelangen kann. Voraus schickt er d. natürl. Folgen, welche eintreten mußten, wenn alle Sprachen von Noahs Familie abzuleiten sind; es läßt sich nicht zweifeln, lange Zeit müssen die Abkömmlinge einerley Sprache gesprochen, u. die Stammverwandten, Semiten, Hamiten u. Japhetiten, sich unter einander verstanden haben, auch wenn sie in entfernten Ländern einander antrafen; d. Urstoff d. griechis. Sprache sey also Semitisch, und die ersten Keime der griechis. Sprache, als oriental. Semitisch., seyen noch jetzt erkennbar. Daß die Griechen v. Noah, u. folgl. auch ihre Sprache, Noachischer Abkunft seyen, wird als erweisl. vorausgesetzt. Die Frage ist nun, wie fern? Diese wird auf die gewöhnl. Art beantw. v. Javan, einem Japhetiten; aber die Ausführung ist anders wie gewöhnl. — — V. Creta's ältester Gesch. wird viel sinnreiches beygebracht: v. Kronos, Jupiter; v. dem Raub der Europa, d. i. der Insel Creta selbst. Cadmus, als Phönicier, a. d. östl. Theile Phöniciens, bedeutet die v. Josua vertriebenen Canaaniter Stammtafel des Pelasgischen und des Helenischen Stammes, vergl. mit d. Noachischen Jon u. Javan versteht sich, ist eins, auch Prometheus ist Javan, u. Japetus Japhet. Hellen, Aeolus sind Umänderungen des Namens Javan. Pelasger sind Pelegiten, u. folgl. Semiten, u. folgl. brachten sie d. Semitische Sprache in jene Gegenden. Wenn also die Griech.

Griech. Spr. im Grunde d. Semitische ist: so folgt daß die Stunde noch Semitischer od. oriental. Urstoff gefunden werden kann. ꝛc. Dies wird im 2ten Abschn. durch e. Menge Ableitungen zu erweisen gesucht. Die Grundsätze zu der Vergleichung zweyer Sprachen aus Gatterers Einleit. in d. synchronist. Universalhist. sind hiebey untergelegt.

I. -- -- Götting. A. 1078 Stck.

Ebendas. b. Ebendems: Hezels ausführl. griechische Sprachlehre, nebst Paradigmen der griechisch. Deklinationen u. Konjugationen in in 35 Tabellen.

Der freye Untersuchungsgeist kam erst spät in das humanistis. Studium; einer d. Gründe war, weil es mit d. Theologie so genau verknüpft war; u. weil man in d. Philosophie selbst d. Grundsätze des Denkens auf d. Sprache anzuwenden lang unterließ. Bey dem Griechischen hatte man noch mehrere Vorurtheile zu überwinden, als beym Lateinischen. So bald indessen d. erste Stoß gegeben war, gieng alles leicht weiter. Hemsterhuisens Schule hat hierunter ihr vorzügl. Verdienst. Aber hier ist es schwer, das Ziel zu finden, wie weit man im Forschen gehen soll. D. Hr. Vf. hat sich ein großes Verdienst erworben, daß er Lenneps u. Scheids Sprachforschungen aufs neue geprüft, u., mit einigen Bemerkungen u. Beurtheilungen, völlig in eine förml. Sprachlehre gebracht hat. Er hat d. allgem. philos. Sprachlehre zu Rathe gezogen, od., wie er selbst sagt, einen philosophis. Gesichtspunkt genommen. So sind gleich antiquarische Anmerk. aus Schr. über diesen Gegenstand, üb. d. Schrift der Griechen eingeschaltet; e. Gegenstand, über welchen so vieles geschrieben ist. Verwechslung, Verwandschaft, Wegwerfung, Zusetzung, Verdoppelung, Versetzung der Buchstaben; Veränderungen der Vocale, Hauchzeichen, diacritische Zeichen, Tonzeichen; eigentl. die v. Lennep u. a. für die Bildung der Wörter aufgestellte Lehre: sie enthält verschiedene

eige-

eigene Bemerkungen des H. Vf. Bey d. Deklinatio- nen u. Zeitwörtern wird ein vernünftiger Mittelweg gehalten u. nach den neuern Einsichten besser u. reichlicher, als in irgend einer sonst bekannten Grammat. vorgetragen. Endl. auch noch e. gelehrtes Hauptst. v. d. Formenlehre, od. v. d. Abstammung u. Bildung der Wörter. Hier traf Hr. H. gegen Lennep und Scheid, da diese die Sprache als in Griechenl. selbst gebildet betrachten, er hingegen d. Semitische zur Stammsprache macht, u. daraus das Griech. nach Aehnlichkeiten formt u. ableitet. Daß sich üb. diese Gegenstände jemals alle Meinungen vereinigen sollten, läßt sich nie erwarten. Diese gelehrte Grammat. muß allerdings denen willkommen seyn, welche e. besond. Stud. aus der Sprache machen, od. als Lehrer angestellt sind.

I. — — Götting. Anz. 107s Stck.

Erlang., b. Palm: *Hildebrandt*, üb. d. Arzneykunde. (siehe 16 H. S. 35.)

Zunächst widmete zwar der Vf. diese Schr. seinen Zuhörern, es ist jedoch zu wünschen, daß jeder sie lese, der Arzt zu werden wünscht, ehe er die ersten medic. Vorlesungen hört.

I. — — Erlang. g. Z. 86 Stck.

Unter diesem Titel erhalten wir eine Einleitung in das Studium der Medicin, die Aufzählung der Eigenschaften u. Erfordernisse zu einem guten Arzte, der Pflichten desselben, u. d. v. ihm zu beobachtenden Klugheitsregeln, nebst e. angehängten Wunsche und Vorschlag, bessere Aerzte zu erhalten. Der Hr. Vf. schreibt a. d. Fülle eigener Erkenntniß, nur scheint einige Eile e. größere Vollständigkeit, die er uns sicherlich hätte geben können, gehindert zu haben.

I. — — Tübing. g. A. 52s Stck.

Erlangen, b. Walther: Hildebrandt, üb. d. blinden Hämorrhoiden.

„Wenn die Kunstrichter," sagt Hr. H. in der Zueignungsschr. an Hn. Prof. Roose, die gegenwärtige Schr. nicht verwerfen ꝛc. Wir unserer Seits sind so weit davon entfernt, diese Schr. als unnütz zu verwerfen, daß wir sie vielmehr für sehr nützlich und für fähig halten, die dunkeln u. verworrenen Begriffe manches Praktikers von einer so oft vorkommenden Krankheit zu berichtigen.

I. — — Götting. Anz. 69s Stck.

Wien, b. Rehm: Hoffmann, höchstwichtige Erinnerungen ꝛc. (siehe 16 Heft pag. 36.)

Wer v. dem Dämon unserer Zeiten, mit welchem ihr besserer Geist Michaels Kampf mit dem Drachen gekämpft zu haben scheint, zu milde denkt, lese L. A. Hoffmann contra M. Luther.

I. --- --- Paul. theol. Journ. 2s Stck.

Tübingen, b. Heerbrand. Hopf, D. C. G. Commentarien der neuern Arzneykunde 3r Bd.

Die Auszüge dies. Bd. 8 an der Zahl sind getreu und vollständig. Auf dieselben folgen eigene Beobachtungen Den Beschluß machen Mißcellaneen das ganze Werk ist für e. gew. Classe v. Lesern sehr brauchbar, u. die Fortsetz. dessellb. daher sehr wünschenswerth.

I. — — Med. chir. Zeit. No. 10.

Frankf., b. Mezler: Hopfengärtner, Beyträge ꝛc. (s. 15 H. S. 36.)

Dieses mit unverkennbarem Forschungsgeist geschriebene Werkchen verdient v. jedem ganz gelesen zu werden, der den Gegenstand desselben seiner besondern

Auf-

Aufmerksamk. würdiget, — u. welcher rechtschaffene Arzt thäte dieses nicht? — Es hat 2 Hauptabtheilungen. In der 1ten sucht d. Vf. zur Bildung einer allgem. Theorie der Volksseuchen reine u. deutl. Begriffe v. ihnen aufzustellen; zu bestimmen, was v. ihrer Ursache, Dauer, Verschiedenh. u. s. w. schon durch Erfahrung bekannt ist, u. was noch weiterer Untersuchung bedarf, mit einem Worte, in philosophis. Ordnung die Fächer anzulegen, in welche alle schon vorhandenen u. künftigen Beobachtungen über Epidemien eingetragen werden müssen, um einst, so Gott will, einen befriedigenden Lehrbegriff davon schaffen zu können. — D. 2te Hauptabtheilung enthält zum Anfange das Gemählde zweyer in den J. 1792 u. 1793 in Stuttgart u. einem nahe dabey liegenden Dorfe v. d. Vf. beobachteten Epidemien, woran er endlich selbst auch erkrankte. Es hat viele sehr charakteristische Züge, das Vorzüglichste davon ist, daß, ohne Systemsucht, bloß die Symptome der Krankh. beschrieben, ihre Ursachen u. ihr Zusammenh. ihre Entwickelung auseinander, u. ihr Verhältniß zu den verschiedenen Perioden der Epidemie so wohl als zu den Individuen, in denen sie erschienen, angegeben sind. Die Heilungsart ist einfach u. consequent.

I. — — Med. chir. Zeit. No. 19.

J.

Gothae, sumt. Ettingeri: *Iacobs, Fr. Bionis et Moschi Reliquiae.* Ex recensione Valkenarii cum varietate lectionis. Accedunt animadversiones in Carmina Theocriti.

Der gelehrte Herausg. hat diese überbliebenen Gedichte Bions u. Moschus eigentl. für d. Schulen bearbeitet. Er hat dabey den Valkenaris. Text zum Grunde gelegt, u. unter demselbig. d. verschied. Lesearten der Handschriften, u. die vorzüglichsten Konjekturen über verdorbene Stellen gesetzt, mit welchen er aber auch seine eigenen nicht selten glückl. verbun-

den hat. — In d. Vorr., welche über 2 Bogen stark ist, giebt er sehr scharfsinnige u. gelehrte Konject. üb. d. Idyllen des Theokrit.

I. — — Nürnberg. g. Z. 54s Stck.

Iena: *Ilgen Prof. C. D.* De notione tituli filii Dei Messiae, hoc est, uncto Iovae in libris sacris tributi.

Eine Abhandl. deren Verf. e. ausgebreitete Gelehrsamk. mit Geschmack verbindet. Einige vorausgeschickte Bemerk. über d. Veränderung der mit gewissen Wörtern verbundenen Begriffe führen auf die Erinnerung, daß auch d. Benennung, Sohn Gottes, nicht immer dieselbe Bedeutung gehabt habe. D. Hr. Vf. giebt 3 Perioden dafür an: 1) v. d. Anfang des Jüdischisrael. Reichs bis zum Untergange; in welcher Zeit d. Begriff eines Messias, der ein geistl. Reich stiften werde, nicht vorkommt. 2) V. d. Babylon. Gefangensch. b. a. Jesum; 3) die Zeiten Jesu. Nur die 1te Periode ist der Gegenstand gegenwärtiger Abhandl. Gelegentl. sind noch viele einzelne Sprachbemerkungen ausgeführt.

I. — — Leipz. A. 34s Stck.

Riga, b Hartknoch: Jones Abhandlungen 2c. (s. 1s H. S. 37.)

Aus dies. Aufsätzen kann sich das Europäische Publik. e. große u. gegründete Hofnung zu noch wichtigern Aufschlüssen machen. Denn da Hr. Jones angefangen hat, sich aus d. Sanskritis. Sprache und Litterat. e. eigenes Studium zu machen, so wird er nach seinen übrigen wissenschaftl. Einsichten u. großen Sprachkenntnissen auch mehr leisten können, als alle seine Vorgänger. Dazu befindet er sich in einer Lage u. in Verhältnissen, wie sie zu diesem Zweck nur zu wünschen sind. Bey d. Reichthum u. d. großen Macht d. Engländer in Indien, werden sich die Brahmanen, welche die einzigen Herren u. Inhaber

der

der geheiligten Schriften u. d. Litterat. dies. Landes sind, immer mehrere finden, d. sich durch gute Belohnungen zu wichtigen Mittheilungen, leicht bewegen lassen, wenn man nur auf ihren Eigennutz die nöthige Rücks. nimmt, nicht ihren bloßen Worten traut, u. die rechten Subjekte benutzt, so lassen sich auf dies. Wege noch Aufschlüsse hoffen, die mit dem, was durch andere bisher bekannt geworden, in keine Vergleichung kommen.

I. — — Nürnb. g. Z. 126 Stck.

---

# Journale.

Königsberg, Preussisches Archiv.

Dies Archiv, herausgeg. v. d. Königl. deutschen Gesellsch. in Königsberg hat sich bereits bis in das 6te Jahr in seinem Gang erhalten. Nach den Stücken v. dies. Jahren zu urtheilen, hat es mehr für Einheimische, als für Ausländer Interesse; doch wird es demjenigen angenehm seyn, welcher sich mit der Litterat. Preussens besond. beschäftigt.

I. — — Götting. A. 110s Stck.

Göttingen, b. Dietrich: v Berg, Neue teutsche Staatslitteratur.

Rec. glaubt nach genauer Prüfung versichern zu können, daß die 3 ersten erschienenen Hefte ihrem Zwecke völlig entsprechen. Die Abs. des Vf. ist doppelt: 1) derjenigen Classe v. Rechtsgel., die theils ihr Beruf, theils Mangel an Zeit und Hülfsmitteln abhält, ihre Kenntn. v. Staatsr. durch eigene Lectüre aller staatsrechtl. Schr. zu erweitern, u. mit den Begebenheiten der Zeit fortzugehen, selbst wenn ihre Bestimmung ihnen das Staatsr. zu einem wichtigen Theil ihrer Berufsgesch. macht, durch vollständ. Nachr.

v. dem, was in diesem Gebiet vorfällt, zu Hülfe zu kommen; 2) aber auch denen, welche ihr Beruf das Staatsr. nicht zum Hauptgegenstand ihrer Beschäftig. anweiset, od. den sogenannten Civilisten einen Vereinigungspunkt mit den Publicisten zu verschaffen, od. Anlaß zu geben, sich v. demjenigen nothdürftig zu unterrichten, was billig jedem aufgeklärten Deutschen, jedem Freunde seines Vaterlandes unentbehrl. seyn sollte.

I. — — Erlang. Z. 45s Stck.

## April und May

Enth. ausser manchen minder wichtigen Stücken, die verschiedenen Kreisberichte über die Vorkehrungen wegen des Reichskrieges, die Anzeige v. Seidenstickers Beytr. z. Reichsstaatsr. welscher Nation 1 Th. u. Medicus über das Beywirkungsrecht der einzelnen R. Stände zu R. Friedenshandlungen, endl. noch die Königl. Preußis. Erklärung über den Frieden mit Frankr. nebst e. publicistis. Erörterung, deren Resultat dahin geht: daß Separatfriedensschlüsse u. Neutralitätsverträge während e. Reichskriege v. einzelnen Reichsständen nicht eingegangen werden dürfen. — Fast sollte man e. kl. Argwohn gegen d. Allgemeinheit dies. Regel schöpfen, da der Vf. nicht weniger als 14 nähere Bestimmungen als Stützen seiner Regel aufstellt! —

II. — — — Ebend.

Die neue T. Staatslitt. soll, nach der dem ersten Hefte vorgesetzten Anzeige, von allem, was sich auf das Teutsche Staats-R. bezieht u. durch den Druck bekannt gemacht wird, vollständige Nachrichten v. d. verschiedenen staatsrechtlichen Schr. ausführl. u. getreue Auszüge, mit angefügten zweckmäßig. Bemerk., enthalten; sie soll die Materialien für die Gesch. des Teutschen Staatsr., so bald als sie dem Herausg. zur Notiz kommen, theils in Auszügen, theils vollständig liefern.

III. — — Götting. Anz. 97s Stck.

Die

Die Beobachtung u. genauere Kenntniß der neuen Erscheinungen in der publicistis. Litteratur ist vorzügl. dadurch nicht geringen Schwierigkeiten ausgesetzt, weil vielleicht nicht einmal die Hälfte von allem, was im Druck erscheint, durch den Buchhandel in Umlauf gesetzt wird. Dies ist der Fall mit den Verhandlungen des Reichstags, die besonders in unsern Tagen so höchst wichtig u. interessant sind, mit den meisten Schriften, die bey der Reichsversammlung, u. bey den höchsten Reichsgerichten ausgetheilt werden, und mit mehr andern Aufsätzen, die, wie diese Schriften, gewöhnlich einen unmittelbaren politis. Zweck haben. Jeder Teutsche Geschäftsmann, der in Staatssachen arbeitet, und jeder Rechtsgelehrte, für den unser Staatsrecht nur einigen Reiz hat, muß freylich alle diese Dinge sich zu verschaffen suchen. Allein bey Manchen tritt dann wieder eine neue Schwierigkeit ein. Es fehlt ihm an Zeit, alles, was sich von Monat zu Monat zusammenhäuft, zu lesen, u. je größer der Vorrath wird, desto gewisser wird er zurückgelegt. Ein anderer wird vielleicht von mancher Staatsschrift durch den wenig gebildeten Stil u. durch die ermüdende Weitläuftigkeit, die noch nicht überall aus unsern Staatsschriften hat verbannt werden können, zurückgeschreckt. Einem, wie den andern muß ein getreuer Referent aus den verschieden angeführten Schriften allerdings willkommen seyn; und wenn er durch ihn weiter nichts gewönne, als eine beständige Uebersicht des publicistis. Theils unserer Rechtsgelehrsamkeit, so wäre das in einem Fache, wo auf litteräris. u. historis. Kenntnisse so vieles ankömmt, schon Gewinn genug. Mühsam mußte die Arbeit eines solchen Referenten immer werden; aber je getreuer er dem vorgesetzten Zwecke bleiben wird, desto gewisser kann er auch hoffen, dadurch wesentlichen Nutzen zu stiften.

Tüb. b. Cotta: Flora, 4s H. (s. 1s H. S. 40)

Den Anf. zieren einige poet. Stücke v. Pfeffel, unter denen sich vorzüglich der 1ste Traum auszeichnet. E. Sonnet des Petrarca, Vauclüse, wird ital. m. e. deutschen Uebers. mitgetheilt u. von dies. Dicht. einige Nachr. gegeben. — Eine französ. Anekd., d. Freunde in der Noth. — Carlo Foscarini, e. Erzähl. in Briefen ist auf eine sehr interessante Art fortges. Einige Epigrammen machen den Beschluß.

I. — — Leipz. g. A. 10te Beyl.

Tübingen, b. Cotta: die Horen 2s 3s H. (s. 1s H. S. 41.)

Dem 1sten an Gehalte ganz gleich, nur noch mannichfaltiger. V. Hrn. G. R. v. Göthe nur eine kleine Forts. seiner poet. Briefe, neml. die 2te Epistel reich an Gedanken u. nicht ohne poetis. Schmuck, ab. oft hart u. steif in der Versificat. Forts. der Unterhaltung deutscher Ausgewand. Wenn d. Erwartung für d. Entwickelung des Ganzen immer höher gespannt wird, u. d. Plan immer verborgner scheint, so ist vielleicht gerade dies d. Abs. des unverkennbaren Vf. gewesen. Der Vf. d. Briefe über die ästhetische Erziehung scheint gar nicht den Zweck gehabt zu haben, allen Lesern u. Leserinnen ohne Unterschied verständl. zu seyn.

Neu angefangene Abhandlungen sind: Ideen zu einer künftigen Gesch. der Kunst, die einen Leser voraussetzen, dem die alten Kunstwerke u. Künstler nicht itzt erst bekannt werden. Hr. Mayer in Weimar hat sich zieml. deutl. als Vf. charakterisirt und seine Bemerkungen gründen sich auf eigenes Beschauen. Ueb. den Geschlechtsunterschied u. dessen Einfluß auf d. organische Natur. — Das eigne Schicksal. — Dante's Hölle. In Bürgers Akad. d. sch. Redekunst hatte der Vf. den ersten Versuch seiner Darstellung des Dante dem Publ. vorgelegt, hier vollendet er ihn. — Entzückung des Las Casas. od. d. Quellen der Seelenruhe, in einer fast schwärmerischen Spra-

che.

che. — Ueber die männl. u. weibl. Form. Trefl. Bemerkungen über ideal. Darstellung derselben. — Merkwürdige Belager. d. Stadt Antwerpen 1584-85. mit den Quellen belegt.

I. — — Leipzig. g. A. 10te Beyl.

Lausizsche Mon. Schr., 2s 3s u. 4s Stck.

Für die Unterhaltung ist überall gesorgt. Im 2ten Stck. verdienen vorneml. d. Jahreslisten v. mehrern Laus. Städten Aufmerksamkeit.

I. — — Leipz. g. Z. 10te Beyl.

Frankf., b. Eßlinger: Magazin der neuesten merkwürd. Kriegsbegeb. 2r Bd. 1 rh. 8 gl. (s. 16 H. S. 41.)

Dies. 2te Bd. ist eben so reichhaltig an interessanten Beyträgen zu der Gesch. unserer Zeit, als der erste, die Aufsätze die in der Rec. nach ihren Rubriken angeführt sind, sind alle sehr lesenswerth.

II. — — Oberd. A. L. Z. 9s Stck.

Unter allen ähnlichen Sammlungen trägt diese am meisten das ächte Gepräge des deutschen Charakters: Ernst mit Mäßigung verbunden. Ein Maaßstab zur Beurtheilung des Krieges eröfnet den neuen Band, worinn die verschiedne Stärke der französ. und deutschen gegen einander kämpfenden Heere angegeben, u. aus der Beschreibung des Terrains und der Zusammensetzung der Truppen die Ursachen entwickelt werden, warum die Alliirten nicht nach Paris, die Franzosen hingegen an den Rhein gekommen sind. Die 7te Nummer liefert einen für Jedermann unterhaltenden Artikel, die Schilderung der Vorfälle zu Verdün, im Herbste 1792, bey dem daselbst zurückgebliebenen Preuß. Lazarethe. Mit Recht nimmt der Vf., Hr. v. Beulwitz Adjutant des damal. v. Schenk'schen Füselierbataillons, den das ungl. Loos traf, als

Chef des Lazareths in Verdün zu bleiben, diese Beschreibung seines dortigen Aufenthaltes: einen kleinen Beytrag zur Darstellung des damaligen französischen National-Charakters. Wir kennen nichts, das üb. denselben mehr Aufschluß gäbe und geschickter wäre, Augen, die nicht blind seyn wollen, zu öfnen.

III. — — Leipzig. g. A. 326 Stck.

---

Halle, b. Curt: *Iusti L. I. C.* Vermischte Abhandlungen über wichtige Gegenstände der theolog. Gelehrsamkeit. 1te Samml. (21 gl.)

Dies sind die in Paulus Repertor. u. Memorabil. befindl. Abhandl. die der Hr. Superint. u. Prof. J. umgearbeitet, u. mit neuem vermehrt herausgegeben hat. Die 1ste war noch ungedruckt. — Versuch üb. d. Ahasverus im Buch Esther Repertor. d. bibl. und morg. Litter. hier mit e. neuen Einleitung u. einigen Zusätzen am Ende, welche den Beweis verstärken, daß dies. Ahasv. der griechische Xerxes gewesen sey. — Zweifel gegen Salomos angebl. Uebergang zum Götzendienst Repert. d. bibl. ꝛc. hier sehr erweitert und ganz umgearbeitet, um dasselbe Resultat zu erhalten. — Ueber Simsons Stärke Repert. d. bibl. ꝛc. ebenfalls umgearb. Die neuern Ansichten des Buchs d. Richter u. **Herders** Geist d. hebr. Poesie u. **Zieglers** theologische Abhandl. gaben dazu neuen Stoff. — Ueber d. Orakel des Jesaias die Wegführung d. Juden ins Babyl. Exil u. ihre Rückkehr ins Vaterland betreff. die in **Paulus** Memorab. angefangen war, und hier fortgesetzt ist.

I. — — Leipziger. g. Z. 506 Stck.

Der berühmte Vf. macht in diesem Bande den Anfang, theils ältere theol. Abhandl. v. ihm, verbessert u. vermehrt, herauszugeben, th. neue Schr. dies. Art bekannt zu machen. Gleich die erste Abhandl. über die δυναμεις 1 Kor. 12. 28, 29. erscheint hier

zum

zum erstenmal. Die 2te lehrreiche Abhdl. des scharfsinnigen Verf. über d. König Ahasverus im Buch Esther u. die darauf folgenden Zweifel über Salomos angebl. Uebergang zum Götzendienst sind, nebst der 4ten Abh. über Simsons Stärke bereits aus Hrn. Hofr. Eichhorns Repertor. bekannt, hier aber aufs neue durchgesehen, u. zum Theil umgearbeitet. Die 5te Abhdl. üb. die Orakel des Jesaias, die Wegführung der Juden ins babyl. Exil u. ihre Rückkehr ins Vaterl. betreffend ist auch neu hinzugekommen.

I. — — Tübing. A. 48s Stck.

Schon lange wird Hr. Justi als ein scharfsinniger, geschmackvoller u. helldenkender Kenner der morgenländis. Litteratur und Schriftauslegung geschätzt, und daher werden diese verm. Abhandl. den Kennern dieser Theile d. Gelehrsamk. ein schätzbares Geschenk seyn. Hier giebt er 5 Abhandlungen, v. welchen die 3 mittlern zwar schon in d. Repertor. für biblis. und morgenländis. Litteratur gestanden sind, hier aber verbessert und vermehrt erscheinen. I. Δυναμεις, 1. Kor. XII, 28. 29. nicht Wunder oder Wunderthäter, sond. Gewalten, näml. die, zur Entscheidung der unter Christen sich ereignenden Streithändel, von den Aposteln angeordneten Schiedsrichter. II. Versuch über den König Ahasverus, im Buch Esther. III. Zweifel über Salomos angebl. Uebergang zum Götzendienst. IV. Ueber Simsons Stärke. V. Ueber d. Orakel des Jesaias, die Wegführug d. Juden ins babylonis. Exil u. ihre Rückkehr betreffend. -- Hr. Justi verspricht diese gelehrte Untersuchung in der folgenden Sammlung seiner vermischten Abhandlungen auf dem angetretenen Wege fortzusetzen, welcher Fortsetzung jeder Kenner mit Verlangen entgegen sehen wird, zumal Hr. J. d. Gabe besitzt, seine kritis. Untersuchungen mit Geschmack vorzutragen, u. sie bisweilen auch mit einem muntern Witze zu würzen.

I. — — Nürnb. g. Z. 55s Stck.

K.

Jena, im Akadem. Leseinstitut: *Krug*, *M. W. T.* Ueber den Zusammenhang der Wissenschaften unter sich u. mit den höchsten Zwecken der Vernunft. Nebst einer Abhandlung über den Begriff einer Encyclopädie u. einem kleinen Anhange. (6 gl.)

Der Hr. Verfasser geht von dem Begriff der ἐγκύκλιος παιδεία bey den Alten u. dem einer einzelnen Wissenschaft, aus, um zu zeigen, daß da die Encykl. etwas v. den einzelnen Wissensch. verschiedenes sey, sie das Ungleichartige zum Gegenstande habe, od. die besond. Wissenschaft selbst, wie fern sie ungleichartige Theile der gesammten menschl. Erkenntniß sind, u. daß die einzelnen Wissensch. entweder nach beliebiger Ordnung zusammen gereihet werden können (Wissenschaftenaggregat.) od daß das Allgemeine jed. Wissensch. ausgehoben u. nach einer systemat. Ordnung verbunden werden könne (Wissenschaftenkunde). Beyträge zur Anordnung der einzelnen Wissensch. findet man hier. Der Anh. enthält einige Bemerk. üb. das Sittengesetz, dessen verschiedene Formeln und Zusammenh. mit dem Streben nach Glückseligk. Durchgängig zeigt d. Vf. eine vertraute Bekanntschaft mit dem Geiste der krit. Philosophie.

I. — — Leipzig. g. A. 39s Stck.

Der Titel zeigt die Veranlassung und die erste Bestimmung dieser Vorlesung, worinn man den Geist der Bescheidenheit eben so wenig, als das Talent der Darstellung und Verdeutlichung verkennen wird. Den Zusammenhang der Wissenschaften untereinander leitet d. Verfasser theils aus objektiven, theils aus subjektiven Quellen, aber freyl. etwas unvollkommen, her; stellt alsdann in der sittl. Veredlung des Menschen das höchste Ziel auf, dem die Vernunft durch die Philosophie entgegenstrebt. Voran geht eine Abhandlung über den Begrif einer Encyklopädie. Nach einigen philosophischen Erläuterungen des Ausdrucks

selbst

selbst, setzt der Verfasser den Unterschied zwischen einzelner Wissenschaft u der Encyklopädie in den Ungleichartigen, u. untersucht alsdann, was das allen Wissenschaften Gemeinschaftl. sey, woraus, als aus etwas gleichartigem, die Encyklopädie als Wissenschaft entspringe. Zuletzt stellt er, wie uns dünkt sehr zweckmäßig, in dem von Kant sogenannten Kategorien des Verstandes, das leitende Princip auf, wodurch nicht nur der formelle Inhalt einer Encyklopädie erschöpfend ausgemittelt, sondern auch die natürliche Folge alles dessen, was darinn vorgetraten werden soll, nothwendig bestimmt wird. Den Beschluß machen von S. 71 — 86. einige passende Bemerkungen über das Kantische Sittengesetz, dessen verschiedene Formeln u. Zusammenhang mit dem Streben nach Glückseligkeit, worinn das Bekannte auf eine faßl. Art für den Ungeübten vorgetragen wird.

II. — — Erlang. g. Z. 49s Stck.

1.

Jena, im Verl. des Akadem. Leseinstituts: Locke's Versuch über den menschlichen Verstand, aus dem Englischen übersetzt mit einigen Anmerkungen und einer Abhandlung: über den Empirismus in der Philosophie, v. D. W. G. Tennemann. 1r Theil.

Der geschickte Hr. Vf. hat sich durch seine vortrefl. Uebersetzung des bekannten Humeschen Werks, über den menschl. Verstand zu gerechte Ansprüche auf das Vertrauen des Publik. erworben, als daß wir diese jüngste Frucht seines Fleißes ohne Erwartung hätten in die Hände nehmen können. Und wir versichern mit Vergnügen, daß sie nicht getäuscht worden ist. Es kann unter den wahren Philosophen unsers Vaterlandes kein Streit darüber seyn, ob das berühmte Lockische Werk eine Uebersetzung bedürfe; so wenig als die Meinungen über die Frage getheilt seyn worden, ob eine solche Arbeit durch die weit-

schweifige u. schleppende Poleysche Uebersetzung, die zu Altenburg 1757 in 4 herausgekommen ist, unentbehrl. gemacht worden sey! Die vollständige Uebersetzung des ganzen Werks gedenkt der Verf. in 3 Bänden zu liefern. Die Eintheilung des Originals in Bücher, Kapitel und Paragraphen, nebst deren Ueberschrift ist beybehalten worden. Bey der Uebersetz. selbst ist die 10te Ausgabe des Originals gebraucht. Die hinzugefügten Anmerkungen sind zweckmäßig und sollen dazu dienen, auf Locke's Gesichtspunkte aufmerksam zu machen, u. einige Stellen zu erläutern. Die auf dem Titel versprochene Abhandl. über den Empirismus in der Philosophie wird dem letzten Theile beygefügt werden. Auch deswegen wünschen wir dem Ganzen eine baldige Vollendung.

I. — — Erlang. g. Z. 48s Stck.

Das Lockesche Werk ist nicht nur in den vorigen Zeiten als e. klassische Schr. in d. Philosophie angesehen worden, sond. ist auch noch itzt, trotz d. Oberherrsch. d. krit. Phil. sehr merkwürdig. Das Lockesche Syst. hat v. jeher mehr Anhänger u. Vertheidiger gefunden, als jed. andere, selbst als das Leibnitzsche. Eine große Anzahl Philosophen in u. ausser Teutschl. betrachtete die Phil. des L. als d. wohlthätigste Erscheinung, als d. einzig wahre Phil., oder doch als d. Grundlage zu derselben.

II. — — Nürnb. g. Z. 53s Stck.

III. — — Erfurt. g. Z. 31s Stck.

---

I. Na-

# I. Namen-Register der Herren Schriftsteller und Register ihrer anonymischen Schriften.


| | Seite. |
|---|---|
| 16 Almanache | 97-107 |
| 15 Anonym. Schr. | 107-117 |
| Biograph. f. d. Jug. | 107 |
| Biblioth. compend. | 108 |
| Briefe üb. Perf. | 108-111 |
| Etwas f. Polit. | 111 |
| Handbuch, homilet. | 112 |
| Materialien. | 112 |
| Mensch., der (aus Versen auf Seite | 139) |
| Predigten. | 113 |
| Rechtschreibung. | 114 |
| Reisen. | 115 |
| Rückerinnerungen. | 116 |
| Rügen. | 116 |
| Telegraph. | 116 |
| Verhandl. u. Schr. | 116 |
| Viehzüchter. | 117 |
| Vorrath kl. Anm. | 117 |
| Abicht. | 117-118 |
| Adler. | 119 |
| Anschel. | 120 |
| Arnemann. | 120 |
| Atwolds. | 121 |
| v. Berg. | 121 |
| Bergsträsser. | 123 |
| Bernhardi. | 122 |
| Bingham. | 123 |
| Böckh. | 124 |
| Böhmer. | 124 |
| Bonenberger. | 125 |
| Böttiger. | 124 |
| v. Bülow. | 126 |
| Bunzel. | 127 |
| Burton. | 128 |
| Büsch. | 129 |
| Clossius. | 130 |
| Crome. | 131 |
| Crusius. | 131 |
| Cunze s. Curtius. | 132 |
| Dabelow. | 133 |
| Dolz. | 134 |
| Donndorf s. Götze. | |
| Dumouriez. | 135 |
| Ernesti, I. Chr. | 136 |
| Ernesti, I. A. | 137 |
| Eschenbach. | 137 |
| Fabricius. | 138 |
| Fikenscher. | 140 |
| Forberg. | 141 |
| Frank. statt 122 lies | 142 |

| | Seite. |
|---|---|
| Gaspari. st. 122 lies | 142 |
| Girtanner. st. 122 lies | 142 |
| Glörfeld. st. 123 lies | 143 |
| Gmelin. | 144 |
| Göttling. | 144 |
| Gorani. | 145 |
| Götze. | 145 |
| Gruner. | 146 |
| Häberlin. | 146 |
| Hagemann. | 147 |
| Hahnemann. | 148 |
| v. Haller. | 149 |
| Harles. | 150 |
| v. Hauch. | 153 |
| Heinzmann. | 153 |
| Hermann. | 155 |
| Herzer. | 156 |
| Hezel. | 157-158 |
| Hildebrandt. | 159-160 |
| Hoffmann. | 160 |
| Hopf. | 160 |
| Hopfengärtner. | 160 |
| Jacobs. | 161 |
| Ilgen. | 162 |
| Jones. | 162 |
| Iournale. | 163-167 |
| Archiv, Preuss. | 163 |
| v. Berg Staattl. | 163-165 |
| Flora. | 166 |
| Horen. | 166-167 |
| Lausitz. Mon. Schr. | 167 |
| Magazin d. n. Kriegs-begeb. | 167-168 |
| Iusti. | 168-169 |
| Krug. | 170-171 |
| Locke. | 171-172 |

II. Na-

## II. Namen-Register der Herren Verleger.

Seite.

Akad. Buchh. Jena. 144
Akad. Les. Instit. 108 141 170 - 72
Andreä 123
Bauer u. Mann. 105
Beck. 124
Bieling. 127
Bohn. 116 121 138
Claß. 117
Cotta. 100 166
Crusius. 131 104 107 148
Cuno's Erben. 97
Curt. 168
Dietrich. 99 163
— — 102
— — 120
— — 121
Erhard u. Löfflund. 99
Eßlinger. 167
Ettinger. 101 161
Feind. 112
Fleckeisen. 132
Fleischer. 117
— — 127
Fritsch. 136
Gebauer. 108 144
Grattenauer. 115
Gräff. 128
Gebrüd. Hahn. 147
Hammerich. 119
Hartknoch. 162
Heerbrandt. 130 160
Hermsdorf u. Anton 113
Herold. 126
Hertel. 112
Hoffmanns We. Weimar. 98
Hoffmann, Hamburg. 129 130 135 160
Indust.-Compt. 124 142
Leo. 98
Lübecks Erben. 117 137.
Mezler. 160 161
Montag u. Weiß. 156
Nicolai 122 155
Nicolovius. 103
Palm. 118 159.
Rehm. 160
Reinike. 131
Richter. 150
Ritscher. 146
Röhß. 153
Ruff. 111
Ruprecht. 120 125
Schmidt. 116
Schulbuchhdl. 100 102

| | Seite. | | Seite. |
|---|---|---|---|
| Schwan u. Götz. | 122 | Voß. | 101 |
| Severin. | 157 158 | Voß u. Comp. | 134 |
| Sommer. | 139 | Wagner. | 114 |
| Stage. | 153 | Walther. | 149 160 |
| Stahel. | 106 | Weidmann. | 145. 146 |
| Unger. | 142 | Wolf. | 123 |
| Vieweg. | 143 | | |



Beym Verleger dieses sind in der Jubil. Messe dies. J. erschienen:

*Briefe über die Perfektibilität der geoffenbarten Religion.* Als Prolegomena zu einer jeden positiven Religionslehre die künftig den sichern Gang einer vestgegründeten Wissenschaft wird gehen können. (1 rh.)

*Locke's* Versuch über den menschlichen Verstand, a. d. Englischen übers. mit einigen Anmerk. u. einer Abhandl. über den Empirismus in der Philosophie. (1 rh. 4 gl.)

Welchen Gebrauch kann man in unserm Zeitalter von den symbol. Büchern der Luther. Kirche machen? Vorbereitungsschrift zu einer künftigen Bearbeitung d. symb. Büch. dies. Kirche. (12 gl.)

Erzählungen in Karl Stille's Manier u. Absicht. (12 gl.)

*Krug*, über den Zusammenhang der Wissenschaften unter sich, u. mit den höchsten Zwecken der Vernunft. (6 gl.)

Forberg, über die Gründe u. Gesetze freyer Handlungen. (5 gl.)

Journal, für Menschenkenntniß, Menschenerziehung u. Staatenwohl.

denen ich dann treulich folgen werde. Einige Gelehrte haben dies Institut nicht nur gebilligt, sondern haben sich auch gütigst erboten, mich mit Beyträgen dazu zu unterstützen. Diesen sage ich hiermit meinen verbindlichsten Dank und füge zugleich die Versicherung bey, daß ich dies Werk fortsetzen werde, auch wenn das Publik. mich nur für die Druck-Kosten dabey schadlos halten wird. Das 3te Heft wird erst nach der Mich. Messe erfolgen, weil ich erst abwarten will, in wie weit ich auf Unterstütz. des Publik. rechnen darf.

---

Herr Dr. C. H. G. Köchy wird auf künftige Leipz. Ost. Messe in der Buchhandl. des Hrn. J. A. Barth e. Werk unter folg. Titel herausgeben:

Theoretisch-practischer Commentar über die Pandecten, nach Anleitung des Hellfeldschen Lehrbuchs.

Der Hr. Verf. nimmt dabey vorzügl. auf angehende Rechtsbeflissene Rücksicht, um ihnen zur leichtern Vorbereitung und Wiederholung des mündlichen academ. Vortrags e. Buch in die Hände zu geben; aber auch für angehende ausübende Rechtsgelehrte soll es nützl. eingerichtet werden. Den ersten Bd. v. 4 Alphabet verspricht Verleger Ostern 96 für ½ Louisdor od. 2. rh. 12 gl. Sächs. Pränumerat. zu liefern. Hr. D. Köchy hat sich schon durch seine neuerl. in eben dies. Handl. herausgegebenen Meditationen üb. d. interessantesten Gegenstände d. heutigen Civilrechtsgel. (1r Bd. 1 rh.) vortheilhaft bekannt gemacht.

---

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Allgemeines Repertorium für Schriftsteller, Recensenten, Buchhändler und Gelehrte, die nicht Schriftsteller sind

Bd.: 2.

Jena (1795)

N.libr. 225-1/5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601882-6
VD18 80368301-001